

Preussisch Eylauer Kreisblatt.

Dieses Blatt erscheint in der Regel Mittwoch und Sonnabend.

Bestellungen für 95 Pf. vierteljährlich werden von den sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und für Pr. Eylau in der Expedition für 1 Mark vierteljährlich angenommen.



Inserate werden in der Expedition angenommen und die dreispaltige Corpuszeile oder deren Raum mit 15 Pf., unter 50 Pf. jedoch keine Anzeige berechnet. Bei größeren Insertionsaufträgen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nr. 106

Verden, Sonnabend, 1. Dezember

2018



*Wichtiger Hinweis!
Nehmen Sie bitte teil an der
Mitgliederversammlung
am 21. September 2019 in Verden!*

*Canditten (Kandyty), Blick auf den Walschhof in Canditten (Kandyty)
und den ehemaligen Hof von Hermann Böhnke (Foto G. Birth)*

*Die Gründung des Ortes erfolgte um 1330 – 1350,
vermutlich auf prußischem Siedlungsgelände*

Impressum

Herausgeber

Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau
in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.,
Lindhooper Str. 67, 27283 Verden
E-Mail: preussisch-eylau@landkreis-verden.de
Internet: www.preussisch-eylau.de

Kreisvertreterin

Evelyn v. Borries (Wildenhoff), Tucherweg 80,
40724 Hilden, Tel. 02103-64759, Fax: 02103-23068
E-Mail: EvBorries@gmx.net

Geschäftsführerin und Schatzmeisterin

Erika Zschesche (Uderwangen)
Bergstr. 46, 27404 Seedorf, Tel. 04281-5298
E-Mail: zschesche-go@t-online.de

Redaktion

Frank Steinau, Twedter Mark 108, 24944 Flensburg,
Tel. 0461-13797, E-Mail: F.Steinau@hwk-flensburg.de

Geschäftsstelle, Kartei und Versand

Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau
Lindhooper Str. 67, 27283 Verden
Tel. 04231-15589

E-Mail: preussisch-eylau@landkreis-verden.de

Bilder ohne Nachweis

Sind aus dem Archiv/Bestand der
Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau und der
Onlinequelle www.pixabay.de

Druck und Gestaltung

F & R Druck, Obere Str. 57,
27283 Verden

Spendenkonto

Empfänger: Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau
Kreissparkasse Verden

IBAN: DE66 2915 2670 0010 2443 58

zusätzlich für Überweisungen aus dem Ausland:

BIC: BRLADE21VER

Redaktionsschluss

Für das nächste Heft Nr. 107: 15. März 2019

Bitte senden Sie Ihre Beiträge, Meldungen und Fotos
direkt an die Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau,
Lindhooper Str. 67, 27283 Verden, oder per E-Mail:
an.preussisch-eylau@landkreis-verden.de

Die Schriftleitung behält sich redaktionelle Änderungen vor. Für Inhalt und Aussage der namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Inhalt

Impressum.....	2
Grußwort der Kreisvertreterin.....	4
Das geistliche Wort	6
Bekanntmachungen der Kreisgemeinschaft.....	8
Kulturzentrum Ostpreußen	9
Ostpreußisches Landesmuseum Lüneburg.....	9
Unser Heimatkreistreffen	10
Schwerpunkte des Jahres 2018 im Rückblick.....	18
Internationale Jugendbegegnung in Verden	22
Preußisch Eylauer Schützenmajestäten 2018.....	26
Kurz vor Weihnachten (Gedicht)	27
70 Jahre Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau 1948 – 2018	28
Alte Ordensburg kommt unter den Hammer.....	36
Kurbad Neuendorf – Nowa Wies.....	38
Der Gedenkstein für Wilhelm Reichermann in Creuzburg.....	40
Booschke oppe Holtauktion (Gedicht).....	43
Neue Fassaden für die Fußballweltmeisterschaft	44
Erinnerungsfotos	45
Ostpreussen im tiefsten Winter	46
Impressionen - Weihnachten.....	48
Geschichte des Orts Schmoditten	50
Eine wahre Geschichte aus Landsberg.....	54
Eine Reise nach Königsberg und Tharau	56
Reise nach Petershagen auf den Spuren meiner Familie Wittke.....	60
Wir gratulieren herzlich	66
Ein stilles Gedenken	79
Gedicht von Agnes Miegel.....	80
Nachruf zum Tode von Helmut Peitsch	82
Suchanzeige Schellenberg.....	84
Suchanzeige Kriegerdenkmal Schrombehnen	86
Familienuche nach dem Namen Pfalzgraf aus Preußisch Eylau	87
Suchanzeige Danielzick	88
Suchanzeige Nieswandt	89
Datenschutz.....	90
Buchempfehlungen	93
Humor aus Ostpreußen	94
Unsere Bücherecke	95



*Liebe Landsleute,
Liebe Leser unseres Kreisblattes,
Liebe Freunde unseres
Heimatkreises Pr. Eylau*

nach diesem wirklich schönen und so warmen, manchmal schon zu heißem, sonnigen Sommer fällt es uns gar nicht leicht, wieder an die kalte Jahreszeit zu denken.

Beim Vorstand und einigen weiteren Mitgliedern des erweiterten Vorstandes hörte auch in dieser Zeit die Arbeit nicht auf, weil wir aufgrund der seit Jahren anhaltenden Situation uns mit der Umstrukturierung unserer Kreisgemeinschaft beschäftigt haben. Bedingt durch das Ausscheiden von Delegierten infolge Altersstruktur unserer Delegierten werden wir künftig nicht mehr mit einer Delegiertenversammlung arbeiten können. Anstelle derer wollen wir im September 2019 **die Mitgliederversammlung als höchstes Beschlussorgan einrichten**. In Zukunft werden Sie als Kreisblattbezieher/in und Mitglied unserer Kreisgemeinschaft an den Entscheidungen beteiligt.

Nach der Umstrukturierung werden wir dann ein verjüngtes Team sein. Mit der Berufung eines Beauftragten für Familienforschung können wir zum Beispiel die jüngere und mittlere Generation ansprechen und hoffen, Ihnen bei den Nachforschungen mit Tipps und Ratschlägen behilflich zu sein.

Wie auch in den vergangenen Jahren haben Vertreter vom Landkreis und der Stadt Verden sowie von unserer Kreisgemeinschaft wieder eine offizielle Fahrt zu unseren Partnern in unsere alte Heimat in beide Teile unseres Kreises unternommen. Wir sind mit vielen positiven Eindrücken zurückgekommen. Selbst im nördlichen Teil entwickelt sich die Wirtschaft weiter und man gibt sich große Mühe, wirtschaftlich voran zu kommen und Arbeitsplätze zu schaffen. Auch die Bestellung der Felder bessert sich langsam. Unterwegs sieht man mitunter große landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Unsere Kreisgemeinschaft unterhält eine besonders lebendige Partnerschaft zu beiden Kommunen unseres Kreises, die von der Stadt und dem Landkreis Verden sehr gefördert und unterstützt wird. Dafür möchte ich mich in Ihrer aller Namen bedanken.

In den letzten Jahren habe ich immer wieder festgestellt, dass sich auch die neuen Bewohner für unsere deutsche Vergangenheit in Ostpreußen interessieren. Es wird jetzt sogar manchmal nicht nur der neue Ortsname genannt, sondern der eigentliche Deutsche, wenn es auch oft schwierig ist, ihn richtig auszusprechen. Das lässt mich hoffen, dass wir auf einem gemeinsamen Weg uns näher kommen können, trotz Einmischung aus den Hauptstädten.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Unterstützung in Form Ihrer Spenden bedanken. Auch wenn wir alle ehrenamtlich arbeiten, so fallen trotz allem eine Vielzahl von Kosten an.



Ohne Ihre Spende können wir nicht weiter bestehen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit und alle guten Wünsche für das bevorstehende Weihnachtsfest für Sie und Ihren Familien. Blicken wir mit Optimismus in das neue Jahr und freuen wir uns auf die Aufgaben und Herausforderungen, die es mit sich bringen wird.

Bleiben Sie gesund und passen gut auf sich auf!

Ihre

Andreas Borries

Save the date!
Am 21. und 22. September 2019
findet unsere
Mitgliederversammlung
in Verden statt

Das geistliche Wort

*Die Weihnachtsbotschaft:
„Friede auf Erden“
ist stärker als Zwietracht und Haß!“*



Unsere Gedanken wandern auch in dieser Weihnachtszeit ostwärts, hunderte von Kilometern in den Kreis Pr. Eylau und darüber hinaus. - Dorthin, wo wir als Kinder im trauten Familienkreis Weihnachten feierten und wo wir unser Leben lang besonders auch in der Weihnachtszeit gedanklich verweilen - ungeachtet aller politischen Veränderungen...

Mir ist besonders das letzte Christfest in Ostpreußen im Gedächtnis, schreibt Landsmann Sigurd Birschmann:

Es war im Winter 1947, nicht weit vor Königsberg in Peyse, an der samländischen Haffküste. Seit fast drei Jahren war der Krieg hier schon zu Ende. Wer sich nicht auf die Flucht begeben hatte, musste unter schwierigen Umständen sein Dasein fristen. Durch das Dorf gingen russische Soldaten, auch viele Zivilisten aus Russland. In einigen ruinenhaften Fischerhütten wohnten noch Deutsche, zumeist einheimische Dorfbewohner, jedoch auch einige evakuierte Städter. Auf der verschneiten Dorfstraße konnte man allerdings keinen von ihnen sehen. Sie saßen in den dunklen, halbzerstörten Räumen, oft zehn und mehr in einem Zimmer. Durch die nahezu ganz vernagelten Fenster fiel nur ein kleiner Lichtschein in die Elendsquartiere. So nahte die dritte Nachkriegsweihnacht. An manchen Abenden tönten aus den Hütten die alten Adventslieder. Viele der Bewohner, die früher die vorweihnachtliche Zeit mit Besorgungen in den Geschäften und allerlei Vorbereitungen ausgefüllt hatten, fanden jetzt in den Liedern ihren einzigen Trost für das, was ihnen verlorengegangen war. Was war ihnen überhaupt von Weihnachten geblieben? Nur das eine, das man sonst oft bei all dem Glanz und Licht kaum noch wahrgenommen hatte:

Das Kind in der Krippe. Ja, es war Ihm und seinen Eltern genau ergangen wie den Deutschen hier. In einem Stall mussten sie wohnen, waren arm und mussten schließlich auch noch flüchten. Das Jesuskind verstand also unsre Not, und so wollten wir Ihm alles sagen und trotz der Verhältnisse freudig seinen Geburtstag begehen. Seit einigen Wochen versammelten sich sonntags alle Deutschen des Dorfes in dem großen, noch einigermaßen erhaltenen Raum eines zerstörten Bauernhauses zum Gottesdienst. Es gab keinen Priester am Ort, aber mein Vater war nach neunmonatiger Verschleppung zurückgekehrt und tat den

Dienst. Es kam der Heilige Abend. Alle deutschen Dorfbewohner hatten sich zusammengefunden. Keiner wollte Weihnachten allein feiern. Warum auch - es gab keine Geschenke, kein Weihnachtsgebäck und keinen Festtagsbraten. Das Leid, die Not und der Hunger standen jedem ins Gesicht geschrieben. Und doch strahlten die Augen im Schein der so kostbaren, selbstgemachten Kerzen.

Keine Glocken läuteten die Weihnacht ein. Auch in Bethlehem hatten sie damals nicht geklungen. Aber aus aller Herz und Mund klang jetzt innig das Lied: »Es ist ein Ros entsprungen ...!« Und wie freudig machte uns das Wort: »Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell ...!« Jesaja 9, 1

Wahrlich, ganz hell wurde es in unseren Herzen, wenn auch kaum ein Auge trocken blieb, als das schönste aller Weihnachtslieder erklang:

»Stille Nacht, heilige Nacht ...!«

Wir hatten den ersten Vers noch nicht zu Ende gesungen, als alle, die in der Nähe der Tür saßen, erschrakten. Zwei russische Soldaten waren eingetreten. Sie setzten sich ganz still hinten im Raum nieder und stimmten in ihrer Sprache mit ein in unser Lied. Auch ihre Augen wurden feucht. Nach einiger Zeit verließen sie uns so still, wie sie gekommen waren. -

»Friede auf Erden!«

Die Botschaft der Engel auf den Weiden von Bethlehem ist und bleibt stärker als Zwietracht und Hass.

Sigurd Birschmann



Zum Jahreswechsel

*Der du allein der Ewige heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unserer Zeiten:*

*Bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten!*

Jochen Klepper

Bekanntmachungen der Kreisgemeinschaft

- **Stadtfest Landsberg 2019**

Das jährliche Stadtfest in Landsberg findet vom 28. Juni bis 29. Juni 2019 statt. Einzelheiten über das festliche Wochenende sind nicht bekannt.

- **Stadtfest Preußisch Eylau 2019**

Das Stadtfest in Pr. Eylau/Bagrationsowk wird am Wochenende vom 07. September bis 08. September 2019 stattfinden. Wer um diese Zeit den russischen Teil unseres Kreises besucht, hat die Möglichkeit, an den Veranstaltungen in unserer alten Kreisstadt teilzunehmen.

- **Zukunftswerkstatt der Landsmannschaft Ostpreußen im Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen am 9. November 2018**

Das Kulturzentrum Ostpreußen befindet sich im barockem Deutschordensschloss in Ellingen/Bayern bei Weißenburg (Mittelfranken, Nähe A9).

- **Jahrestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen in Wolfsburg am 11.5.2019**

Mit einem reichhaltigen Programm für unsere Besucher. Alle ostpreußischen Landsleute, Nachkommen und Interessenten werden hierzu herzlich eingeladen.

Reservieren Sie sich bitte jetzt schon
das wichtige Datum der
nächsten Mitgliederveranstaltung in Verden!
Ab dem nächsten Kreistreffen wird die
Mitgliederversammlung am **21. September 2019**
das höchste Entscheidungsgremium unseres Vereins sein.
Lesen Sie mehr darüber auf der Seite 16 in dieser Ausgabe.

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay

Auszüge aus dem Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2018/19

Sonderausstellungen

8.12.2018 – 5.5.2019 Ermland und Masuren im Winter. Fotografien von
Mieczyslaw Wieliczko und Andrzej Waszczuk

Kabinettausstellungen

bis Dezember 2018 „In den Grenzen von 1937...“ –
Die deutschen Ostgebiete in Karten,
Büchern und Berichten der Nachkriegszeit

Ganzjährig Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur
Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem
Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen – Schlosstraße 9 – 91792 Ellingen/Bay.
info@kulturzentrum-ostpreussen.de; www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

Öffnungszeiten: Di. – So. 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)
Di. – So. 10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Ostpreußisches Landesmuseum Lüneburg

Heiligengeiststraße 38 · 21335 Lüneburg

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre Eintritt frei!

Lesung

Weihnachten in Ostpreußen
in ostpreußischer Mundart mit Herbert Tennigkeit.
Dienstag, 11. Dezember 2018, 18:30 Uhr,
Eintritt: 5,00 €
Der Hamburger Schauspieler Herbert Tennigkeit ge-
hört zu den ganz Wenigen, die heute noch den ostpreu-
ßischen Dialekt beherrschen. Er hat ein besinnliches
und heiteres Programm zusammengestellt.

Kartenreservierung: Tel. 04131-759950 oder info@ol-lg.de

Unser Heimatkreistreffen

vom 15. bis 16. September 2018 in Verden – das 70. Treffen in der Geschichte der Kreisgemeinschaft

In diesem Jahr fand unser Preußisch Eylauer Kreistreffen in Verden vom 15. bis 16. September und zum zweiten Mal im Forum der Verdener Niedersachsenhalle statt. Der große Hauptraum war Dank des Wirkens von Mitgliedern und Vertretern des Vorstandes wieder wunderbar herbstlich geschmückt und bot an den festlich gedeckten Tischen ausreichend Platz für zahlreiche Teilnehmer. Im Foyer stand genügend Raum zur Verfügung für den Buchverkauf und die Angebote an Marzipan, „Pillkaller“ und „Trakehner Blut“. Leider wurde die Zahl der zum Kreistreffen angereisten Teilnehmer im Vergleich zum Vorjahr nicht ganz erreicht – das Älterwerden der Landsleute und die Beschwerlichkeiten der zum Teil langen Anreise zum Ort des Treffens machen sich inzwischen bemerkbar.



Pferdeskulpturen vor der Niedersachsenhalle

Dennoch war wieder eine große Freude bei vielen Teilnehmern zu bemerken, doch wenigstens einmal im Jahr Freunde und Bekannte aus der alten Heimat zu treffen und gemeinsame Erinnerungen austauschen zu können. Herr Anger und Herr Birth hatten wieder interessante Beiträge auf Tischen und an Stellwänden präsentiert. So hatte Herr Birth neben vielen anderen Materialien wunderbare Fotografien ausgelegt und Kalender für das Jahr 2019 vorbereitet. Herr Anger hatte interessante Informationen über Catharina Klein und Kopien einiger ihrer gemalten Blumenpostkarten zusammengetragen – dies alles in Fortsetzung seines Berichtes im letzten Kreisblatt über diese angesehene und populäre Blumenmalerin aus Preußisch-Eylau.

Bereits am Freitagnachmittag hatte sich der Vorstand unserer Kreisgemeinschaft in einem Sitzungsraum des Kreishauses in Verden getroffen. Hier wurden die Arbeits- und Geschäftsberichte durch die Vorstandsmitglieder vorge-

tragen. Vor allem galt es, sich Gedanken zu machen über die Zukunft unserer Kreisgemeinschaft und die Arbeit der Funktionsträger in der Kreisgemeinschaft.

Aus diesem Grund ist von einigen unserer Mitglieder in monatelanger Arbeit ein neuer Satzungs-Entwurf vorbereitet worden, über den hier diskutiert und entschieden werden sollte. Der vorgelegte Satzungs-Entwurf sieht u. a. vor, dass die Delegiertenversammlung mit Ablauf der jetzigen Amtsperiode aufhört zu existieren und dafür die Mitgliederversammlung als oberstes Beschlussorgan eingerichtet wird.



Im Forum der Niedersachsenhalle

Diese Form der Einbeziehung aller Mitglieder der Kreisgemeinschaft in die Entscheidungsbefugnis wird bereits von anderen Kreisgemeinschaften ohne große Probleme praktiziert.

Die Gründe für diese gravierende Änderung sind die rapide Abnahme

der Delegiertenzahlen infolge Alters und Krankheit oder einfach das mangelnde Interesse an dieser Arbeit.

Nach teils heftigen Diskussionen einigte man sich im Vorstand auf einen etwas geänderten neuen Satzungs-Entwurf, der am nächsten Tag der Delegiertenversammlung zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt wurde.

Am folgenden Samstag, den 15. September 2018, fand um 8.30 Uhr die Tagung der Delegierten im Kreishaus in Verden statt. Nach den üblichen Regularien (Begrüßung, Totenehrung usw.) trugen die Kreisvertreterin und weitere Vorstandsmitglieder ihre Jahresberichte mit anschließender Aussprache vor. Wichtige Themen waren das Ergebnis der Tagungen mit der Landsmannschaft Ostpreussen, die Jugendfreizeit 2018, das Stadtfest in Landsberg und die Auszahlung der Bruderhilfe in Ostpreussen, ferner die Archivarbeit und das Kreisblatt. Es folgten der Jahresbericht 2017 der Schatzmeisterin und ein Situationsbericht über die jetzige Finanzlage. Wir konnten erfahren, dass sich die Kassenlage weiterhin konsolidiert hat, worauf wir alle stolz sein können. Die Finanzmittel reichen nun aus, um weitere Projekte in Angriff zu nehmen, z. B. die umfangreichen Archivarbeiten einschließlich der damit verbundenen

Anschaffungen bzw. personellen Voraussetzungen für die Durchführung der Archivierungsarbeiten. Eine Fülle von gesammelten und inzwischen auch per Einsendung erhaltenen Archivalien wartet auf eine Digitalisierung und Aufnahme in unser Findbuch, die sachgemäße Lagerung im Archiv bzw. Präsentation in unserem kleinen Museum.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt der Delegiertenversammlung war jedoch die Vorstellung des Satzungs-Entwurfs mit den am Vortag durch den Vorstand beschlossenen Änderungen und die anschließende Diskussion. Dieser Entwurf wurde in der Delegiertenversammlung einstimmig angenommen. Zum Ende der Delegiertenversammlung berichteten dann die Kreisvertreter über ihre Arbeit. Einige der Kreisvertreter konnten wieder über ihre interessante Arbeit für und mit einer größeren Zahl von Landsleuten ihres Amtsbezirkes berichten. Die Mehrzahl der Delegierten nannte jedoch die rapide zahlenmäßige Abnahme an Heimatfreunden in ihrem Bezirk als Grund für den Rückgang der noch vor einigen Jahren so zahlreichen Aktivitäten.

Pünktlich zur Mittagsstunde um 12 Uhr begann der Empfang der Stadt und des Landkreises Verden durch Herrn Landrat Peter Bohlmann für die Teilnehmer und Gäste des Kreistreffens im großen Kreistagssaal des Kreishauses



Tagungsteilnehmer

Verden. Die Delegationen aus der Republik Polen und aus Russland waren in diesem Jahr aus verschiedensten Gründen personell und zahlenmäßig anders besetzt als in den Vorjahren. Unabhängig davon gab es wieder interessante und auch herzliche Begrüßungsreden. Ganz besonders wurde dabei die vor 70 Jahren am 3. Oktober erfolgte Gründung der Kreisgemeinschaft Preußisch-Eylau gewürdigt. In seiner Begrüßungsrede hob der Landrat Peter Bohlmann die damalige Hauptaufgabe der Kreisgemeinschaft hervor, die überlebenden und nun weit verstreut voneinander wohnenden Landsleute zu erfassen und ihnen bei der Familienzusammenführung zu helfen. Nach Flucht und Vertreibung sei dies eine schwierige und nicht genug zu würdigende Aufgabe gewesen. Die Kreisvorsitzende Frau Evelyn v. Borries betonte, dass wir – die ehemaligen Bewohner unseres Heimatkreises und die jetzt dort wohnenden Menschen sowie die Vertreter der Kommunalpolitik aus Verden und beiden Teilen des ehemaligen Landkreises Preußisch-Eylau – uns treffen, um unsere Partnerschaft zu pflegen und zu feiern. Es gebe noch so viele Gemeinsamkeiten, über die gesprochen werden könne.



Vortrag von Dr. Christopher Spatz

„Dabei geht es um die junge Generation unserer Landsleute in unserem Land hier und um die Menschen, die in Ostpreußen damals geblieben sind“. Für all dies lohne es sich, weiter dafür einzutreten, dass das Verstehen und die Achtung voreinander sich festige. Auch die polnischen und russischen Delegationen würdigten die Arbeit der Kreisgemeinschaft und die seit 1955 mit dem Landkreis und mit der Stadt Verden seit 1966 bestehende Partnerschaft, die Anfang der 1990er Jahre zu einer polnisch-russisch-deutschen Partnerschaft auf kommunaler Ebene entwickelt wurde. Zum Ende des Empfangs wurden – wie jedes Jahr – die wohl überlegten Präsentate ausgetauscht.

Das Kreistreffen wurde am Nachmittag in der Niedersachsenhalle mit einem Vortrag von Herrn Dr. Christopher Spatz mit dem Thema „Nur der Himmel ist derselbe, Ostpreußens Hungerkinder“ fortgesetzt. In seinem einstündigen Vortrag präsentierte er unter die Haut gehende Schicksale, die er aus vielen Interviews mit betroffenen Überlebenden zusammengestellt hat, die ausführlich auch in seinem (fast) gleichnamigen



Der Selsinger Chor am Heimatabend

Buch nachzulesen sind (ein kurzer Hinweis auf dieses beeindruckende Buch befindet sich am Ende dieses Kreisblattes, Seite 93). Bei einem anschließenden gemeinsamen Kaffeetrinken mit (nahezu) typisch ostpreußischem Blechkuchen konnten die Landsleute sich über das Gehörte und die daraus entstandenen Emotionen austauschen.

Für Interessenten zum Thema „Familienforschung“ beantwortete Herr Dr. Lothar Biesert Fragen zu ganz persönlichen Anliegen. Der Abend wurde eingeleitet durch einen wunderbaren Chor. „Die singenden Heimatfreunde aus Selsingen“ sangen plattdeutsche Lieder in ihrer wunderschönen alten Selsinger Tracht. Der Abend klang dann aus mit einem gemeinsamen Abendessen (und einem typisch ostpreußischem Gericht) und zwei Filmen aus dem alten Ostpreußen.

Am Sonntag war (ebenso wie bereits am Samstag) unser Heimatmuseum im Kreishaus geöffnet und es gab eine kleine Führung durch die Ausstellung der Exponate aus unserem Heimatkreis. Das Thema der Führung am Sonntag beschäftigte sich damit, wie Ostpreußen zu seinem Namen kam.

Um 11 Uhr begann dann die Feierstunde in der Niedersachsenhalle. Nach der Posaunen-Intrade aus Dörverden-Stedorf sprach die Kreisvertreterin Frau Evelyn v. Borries die Begrüßungsworte, gefolgt vom Grußwort des Bürger-

meisters der Stadt Verden, Herr Lutz Brockmann, und den Grußworten der Gastdelegationen. Das Geistliche Wort wurde in diesem Jahr von Pastor Holger Hermann von St. Nikolai in Verden in einer sehr anschaulichen und zur Gemeinsamkeit inspirierenden Art gegeben. Er wählte ein sehr kreatives Beispiel: Aus mehreren einzelnen Bändern mussten die Partner durch gemeinsame Bewegungen ein „starkes Band“ herstellen. Die Einigkeit und die Stärke dieses Bandes machten die Partner bildhaft deutlich.



Flechten des Bandes bei der Feierstunde



Kranzniederlegung

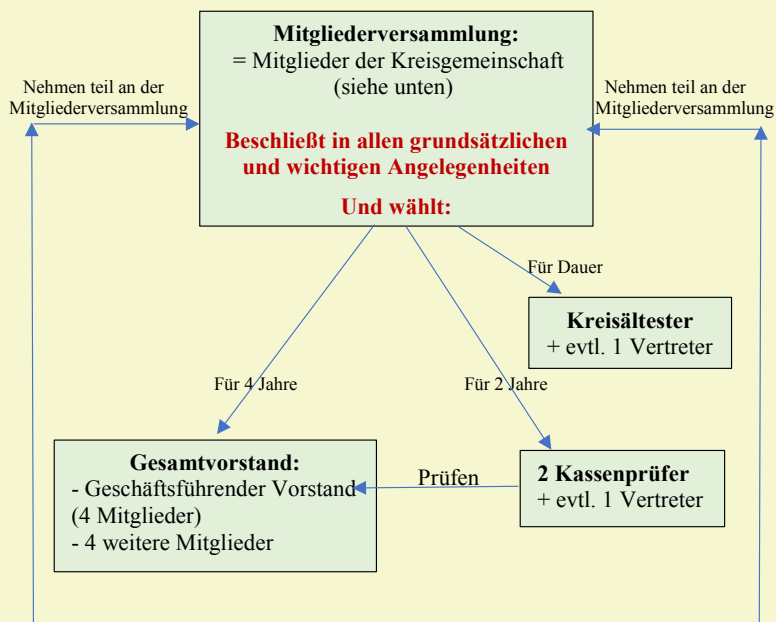
Die Feierstunde wurde dann fortgesetzt im Bürgerpark, wohin es per Bus-Shuttles, privatem PKW oder per Fahrrad (Bürgermeister) ging. Nachdem mit einer Schweigeminute der Toten gedacht wurde, erfolgte die Kranzniederlegung am Mahnmal im Bürgerpark.

Das Kreistreffen fand seinen Ausklang in der Niedersachsenhalle, wo sich einige Landsleute zusammen fanden, um bei einem Mittagessen zu „plachandern“ bzw. bei Kaffee und Kuchen Telefonnummern und Adressen auszutauschen und sich für das Kreistreffen im nächsten Jahr zu verabreden.

Christine Bilke-Kraue

Umstrukturierung der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau

Neue Struktur ab 21. September 2019



Mitglieder der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau

- alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Satzung das „Preußisch Eylauer Kreisblatt“ erhalten
- Korporative Mitglieder

Liebe Landsleute und Kreisblatt- Empfänger!

Aufgrund der neuen Satzung wird die Kreisgemeinschaft Preussisch Eylau **umstrukturiert**, siehe auch das Organisations-Schema auf der vorigen Seite.

Bisher war die Delegiertenversammlung das höchste Organ unserer Kreisgemeinschaft.

Ab nächstem Kreistreffen am 21. September 2019 wird die **Mitgliederversammlung** das höchste Entscheidungsgremium unseres Vereins sein.

Als **Mitglieder** unseres Vereins gelten alle volljährigen Personen, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Satzung das „Preußisch Eylauer Kreisblatt“ erhalten, und alle korporativen Mitglieder.

Die Kreisgemeinschaft Pr. Eylau ruft daher

die Mitglieder

(also die Kreisblattbezieher)

auf, an der Mitgliederversammlung anlässlich des Kreistreffens am **21. September 2019** in Verden teilzunehmen.

Weitere Einzelheiten und die neue Satzung werden im nächsten „Preußisch Eylauer Kreisblatt“ im Mai 2019 bekannt gegeben.

Schwerpunkte des Jahres 2018 im Rückblick

Die Kreistreffen bieten nicht nur allen Landsleuten Gelegenheit zur Zusammenkunft und zum Erinnerungsaustausch, sondern auch dem Vorstand die Möglichkeit, das in der Zwischenzeit Geleistete vorzutragen und bewerten zu lassen. Die intensive Arbeit aller Mitglieder besonders des geschäftsführenden Vorstands zeigte auch in diesem Jahr beachtliche Ergebnisse. Im Folgenden wird über die Schwerpunkte des Jahres 2017/18 berichtet, soweit diese nicht in dem Bericht über den Ablauf des Kreistreffens dargestellt werden.

Rückkehr in die Verdener Öffentlichkeit

Einen bedeutenden Erfolg kann die Kreisvertreterin Evelyn von Borries damit verbuchen, dass die Kreisgemeinschaft langsam wieder in die Verdener Öffentlichkeit zurückkehrt. In den letzten Jahren, seit Beginn der 1990er, waren die Pr. Eylauer in Verden eigentlich nur zu den jährlichen Kreistreffen im September aufgefallen. Davor, bis in die 1980er Jahre, konnten die Eylauer Landschaft, Kultur und Wirtschaft ihres Heimatkreises ständig in zwei Räumen des „Domherrenhauses“, des Museums der Stadt Verden, präsentieren, dem Verdener Publikum wie auch dem Fremdenverkehr zugänglich. So entsprach es voll dem Geist der Patenschaft, die Landkreis und Stadt Verden für den Kreis Pr. Eylau übernommen hatten. Zu Beginn der 1990er jedoch änderte sich die politische Konstellation, die ostdeutschen Landsmannschaften waren nicht mehr gern gesehen, was zur Folge hatte, dass wir das Verdener Museum verlassen mussten und schließlich froh sein konnten, unsere Archivstücke wenigstens trocken und sicher im obersten Stockwerk der Landkreisverwaltung, am Stadtrand, unterbringen zu können. Dort ist die Sammlung inzwischen aus einer „Heimatstube“ zum „Museum“ geworden, dem jedoch eines fehlt: Es ist selbst für Kenner nur schwierig zu finden und außerhalb der Dienstzeiten, d. h. auch am Wochenende, überhaupt nicht erreichbar. Nur einmal im Jahr zum Kreistreffen wird es für ein paar Stunden geöffnet. Der Fremdenverkehr bekommt leider gar nicht mit, dass es in Verden überhaupt ein Preußisch-Eylau-Museum gibt.

Nun geht seit einigen Monaten eine wichtige Erkenntnis durch das Land, nämlich dass Heimat, gewohnte Umgebung und Herkunft von den Menschen als bedeutende Werte empfunden werden, so dass zum Begriff der Kultur (die von der Politik zu fördern ist) auch die „Erinnerungskultur“ ge-

hört, und zwar die Erinnerung an die ganze Geschichte, nicht nur an jeweils als opportun empfundene Phasen. Die ca. 30 % der Einwohner Nordwestdeutschlands, die ihre und ihrer Vorfahren angestammte Heimat im Osten verloren haben, werden zunehmend wieder als Adressaten der Kulturpolitik entdeckt und in die Erinnerungskultur einbezogen. So wird auch das Streben und Wirken der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau wieder als Teil der deutschen Erinnerungskultur anerkannt, und so ist auch unsere Mitwirkung am „Netzwerk Erinnerungskultur“ des Landkreises und am Dokumentationszentrum „doz 20“ der Stadt Verden willkommen („doz 20“ befasst sich mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts). Beide Aktivitäten werden von zahlreichen amtlichen und ehrenamtlichen Personen aus Verden und Umgebung getragen und wirken daher weit in die Gesellschaft hinein. Die Kreisgemeinschaft beteiligt sich mit der filmischen Dokumentation von Zeitzeugen-Interviews. Bisher hat sie zwei DVDs mit den Berichten zweier ostpreußischer Frauen über Herkunft, Flucht vor den Sowjets und Wiedereingliederung erstellt. Die Kurzfilme konnten z. B. in der Ausstellung des „doz 20“ im Verdener Rathaus aufgerufen werden. Im Oktober wurden sie in der Bremer Stadtbibliothek gezeigt. Wir suchen weitere Zeitzeugen, die bereit sind, vor laufender Kamera zu berichten, besonders auch über die Nachkriegszeit unter polnischer „Verwaltung“. Diese Epoche wurde bisher leider weitgehend ausgeblendet.

Evelyn von Borries hat die neue Entwicklung dank ihrer guten Kontakte zu den Spitzen der Verwaltung genutzt. Die Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau kann jetzt hoffen, im Zuge der geplanten Umbauten der Verdener Stadtverwaltung wieder ein „Schaufenster“ in der Innenstadt



1: Dr. Spatz befragt Frau Hahn (94 Jahre)

zu erhalten. Einzelheiten werden noch verhandelt. Zum diesjährigen Kreistreffen lud die Kreisvertreterin nicht nur über die Presse die Verdener Allgemeinheit, sondern auch zahlreiche Akteure der Verdener „Erinnerungskultur“ persönlich ein, so erschien z. B. ein Geschichtslehrer des Verdener Domgymnasiums mit interessierten Schülern zum Vortrag des Historikers Dr. Christopher Spatz, Bremen, über „Ostpreußens Hungerkinder“. Allein dieser Vortrag war ein gelungener Beitrag zum Thema Erinnerungskultur.

Vertiefung der Partnerschaft

Die neue Welle der Erkenntnis lässt nun auch gelten, dass die einst als nationalistisch Beargwöhnten übernationale Brückenbauer sind. Auch hierfür hat die Kreisvertreterin Evelyn von Borries sich tatkräftig eingesetzt. Im Juni führen sie und die Geschäftsführerin Erika Zschiesche mit einer Delegation von Vertretern des Landkreises und der Stadt Verden nach Landsberg und Preußisch Eylau, um die Kontakte mit der polnischen und der russischen Seite zu pflegen und den im Jahr 1996 geschlossenen „Siebenseitigen Vertrag“ zu bekräftigen. In diesem bildet die Kreisgemeinschaft die eigentliche Klammer. Besonderes Thema war diesmal die Wirtschaftsförderung in den durch die Grenzziehung „toten Ecken“ auf jeder Seite. Die Landgemeinde Landsberg plant ein Kurzentrum in Neuendorf (am Südrand des Warschkeiter Waldes) – hoffen wir, dass es auch nach der Bürgermeisterwahl in Polen im November dabei bleibt - , und in Wittenberg soll die Förderung von Kalisalz massiv ausgebaut werden. (Hier je ein Foto. Für Wittenberg: Bürgermeister Lutz Brockmann mit Bohrkern) Schließlich zeigte sich der Zusammenhalt der Partner auch wieder beim Kreistreffen in Verden. In der Gedenkstunde am Sonntag versinnbildlichte Pfarrer Herrmann die Zusammengehörigkeit dadurch, dass er ein einigendes Band von Vertretern jeder Seite festhalten ließ.

Die Neustrukturierung der Kreisgemeinschaft

wird in dem Bericht von Gerd Birth dargestellt.

Weitere finanzielle Konsolidierung

Dank des sorgfältigen Einsatzes der Spendenmittel und eiserner Sparpolitik konnten Evelyn von Borries und Schatzmeisterin Erika Zschiesche die zuvor überbeanspruchten Finanzen weiter konsolidieren.

Fortschritt bei der Archivierung

Eine der wichtigsten Aufgaben der Kreisgemeinschaft ist die Sammlung und Aufbewahrung der historischen und aktuellen Dokumente über den Heimatkreis, die bei uns zusammenkommen. Aufbewahren mit der Chance, jeweils ein bestimmtes Dokument wiederzufinden, bedeutet professionelle Archivierung. Dieser Aufgabe widmet sich im Vorstand vor allem die stellvertretende Vorsitzende Dr. Christine Bilke-Krause. Nachdem der Grundstock des Archivs bereits 2005 durch Manfred Groß aus Landsberg gelegt wurde, gilt es jetzt, die seither zahlreich eingegangenen Archivstücke einzuordnen und das Findbuch entsprechend zu ergänzen. Dies erfordert zusätzliche personelle Kapazität. Christine Bilke-Krause ist es gelungen, eine hierfür geeignete Hilfs-



*Ehrung Gerda Westerkowsky durch
v. Borries*

kraft zu gewinnen. Über die Entstehung des Archivs der Kreisgemeinschaft bis zur Gegenwart wird demnächst gesondert berichtet. Bei dieser Gelegenheit wiederholen wir einen Appell an alle Leser: Werfen Sie alte Dokumente nicht weg. Sie sollten vor der Auflösung von Wohnungen ausgesondert werden. Besonders Briefe enthalten wichtige Informationen. Was damals banal erschien, kann heute bedeutsam sein. Damals wurde weniger telefoniert als geschrieben. Schicken Sie bitte alle Zeitdokumente an die Kreisgemeinschaft (möglichst mit Angabe des Datums, des Autors und des Adressaten).

Kartei

In monatelanger mühseliger Arbeit hat Gerda Westerkowsky die Mitgliederkartei überarbeitet. Hierfür und für die Organisation von Jugendfahrten der Deutschen Gesellschaft Natangen sowie der polnischen und ukrainischen Jugend aus dem Heimatkreis nach Bayern verlieh die Landsmannschaft Ostpreußen ihr das Silberne Ehrenzeichen. Evelyn von Borries übergab es ihr vor den Teilnehmern des Kreistreffens.

Martin Lehmann

Internationale Jugendbegegnung in Verden

Heidepark und nächtliches Baden waren die Highlights für 34 Jugendliche auf der internationalen Jugendbegegnung in Verden

Landkreis Verden. Das Thermometer kletterte fast jeden Tag auf über 30 Grad. Besseres Wetter konnten sich die Veranstalter nicht wünschen für die diesjährige deutsch-polnisch-russische Jugendbegegnung. 34 Jugendliche und ihre sieben Betreuer aus den polnischen und russischen Partnerkommunen, aus dem Landkreis Verden und von der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau verbrachten eine gemeinsame Woche in Verden.

Auf dem Programm standen zahlreiche Ausflüge und Unternehmungen, unter anderem Besuche im Kletterpark Verden und im Heidepark Soltau, Ausflüge nach Bremen, Bremerhaven und in die Autostadt Wolfsburg. „Der Heidepark dürfte auch in diesem Jahr wieder den ersten Platz auf der Beliebtheitsskala der Jugendlichen eingenommen haben“, ist sich Organisatorin Kristin Bollhorst vom Landkreis sicher, „dicht gefolgt vom Nachtbaden im Verwell.



Fester Programmpunkt war zudem der traditionelle „Abend der Nationen“ zum Ende der Woche, bei dem in gemischten Gruppen Tänze, Lieder und kleine einstudierte Darbietungen aufgeführt werden. „Dafür wurde die Woche über immer mal wieder geprobt, was dazu beitrug, das sich die Stimmung in der Gruppe schnell entspannte und eine gute Atmosphäre herrschte“, so Bollhorst. Die Jugendbegegnung sei für alle Teilnehmenden eine sehr lebendige Erfahrung mit vielen neuen Eindrücken und auch ein paar neuen Sprachkenntnissen.

Die Jugendbegegnung wurde vom Deutsch-polnischen Jugendwerk gefördert sowie mit Mitteln der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau und von Stadt und Landkreis Verden unterstützt. Die nächste Jugendbegegnung findet in den Sommerferien 2019 in Polen und Russland statt. Interessierte können sich schon jetzt bei Kristin Bollhorst, Telefon 04231 15-297, melden.

Das internationale Treffen unserer Jugendlichen aus der Stadt und dem Landkreis Verden findet vom 25.7. bis 6.8. 2019 in Ostpreußen statt.

Der nördliche und der südliche Teil unseres Kreisgebietes werden besucht. Ihre Kinder/Enkelkinder lernen so die Heimat ihrer Vorfahren etwas kennen, treffen sich dort mit den Jugendlichen und erleben die dortige Situation heute. Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihr Kind oder Ihr Enkelkind anmelden – Näheres erfahren Sie in dem Flyer der Beauftragten des Landkreises Verden, Frau Christin Bollhorst.





Abenteuer Polen und Russland



Hast Du Lust Deine Ferien mal etwas „anders“ zu verbringen und Dich auf das Abenteuer Polen und Russland zu begeben? Wenn ja, dann bist Du hier genau richtig! Entdecke hautnah neue Länder, Leute, Kulturen und die Naturschönheiten des ehemaligen Ostpreußens.

Sei dabei, wenn vom 25.07. - 06.08.2019 die deutsch-polnisch-russische Jugendbegegnung in Górowo Iławeckie (ehemals Landsberg, jetzt Polen) und Bagrationsk (ehemals Preußisch Eylau, jetzt Russland) stattfindet.

Langweilig wird die Jugendreise mit Sicherheit nicht! Ein Tag in einer polnischen Gastfamilie, Sightseeing, Shopping, Badeausflüge, Lagerfeuerabende und ein gemeinsames Projekt stehen voraussichtlich auf dem Programm. Auch wer sich für Kultur interessiert, kommt nicht zu kurz. Diskoabende und sportliche Aktivitäten werden natürlich auch nicht fehlen.

Deutsch-polnisch-russische Jugendbegegnung

Termin: Do., 25.07. - Di., 06.08.2019

Alter: 14 - 18 Jahre

Teilnehmerbeitrag: 240,00 € („all inclusive“)

Also zögere nicht lange und sei dabei!!! ☺

Weitere Informationen bekommst Du beim

Landkreis Verden

Kristin Bollhorst

Lindhooper Straße 67

27283 Verden (Aller)

Tel.: 04231 15-297

E-Mail: Kristin-Bollhorst@landkreis-verden.de



Preußisch Eylauer Schützenmajestäten 2018

Am 19.08.2018 wurden anlässlich des Schützenfestes des VSV die Eylauer Schützenmajestäten verkündet und von Frau Bentien und dem Kreisältesten der Kreisgemeinschaft Hans Herrmann geehrt.

Das Schießen auf die Eylauer Königswürde ist im Landkreis Verden bei den umliegenden Schützenvereinen sehr beliebt und jedes Jahr ist die Spannung, wer Königin und König werden sehr groß. In diesem Jahr konnten Andreas Krüger aus Etelsen und Monika Hamann aus Eitze ihre Königswürden erfolgreich wiedererlangen. Die Freude, den Titel ein zweites Mal in Folge zu erlangen war sehr groß. Im Übrigen darf jede Person aus Pr. Eylau auf die Eylauer Kette schießen – auch dessen Angehörige.

Das Interesse, auf die Königsketten des Kreises Pr. Eylau zu schießen erfreut sich von Jahr zu Jahr einer größeren Beliebtheit im Kreis Verden. Es ist schön, jedes Jahr zu erleben, wie die Heimat nicht in Vergessenheit gerät und zu erfahren, das Interesse an der Vergangenheit besteht und Traditionen aufrecht erhalten bleiben. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Ehrung der Majestäten 2019 beim Verdener Schützenverein, bei dem wir immer herzlich willkommen sind.



V. l. n. r.: Heike Bentien, Petra Rother, Monika Hamann, Andrea Paeschke, Sascha Sonnemeyer, Andras Krüger, Frank Lenthe und Hans Herrmann.

Kurz vor Weihnachten

Aber das Schönste war doch, wenn man kurz vor Weihnachten,
frühmorgens,
wenn man eben aufgestanden war, und das ganze Haus nach
Marzipanherzen roch,
grad
unter dem kleinen, viereckigen, dämmernden Kuecksloch oben,
auf dem platten, glatten,
glitschig ausgetretenen Ziegelsteingetäfel,
dicht
vor dem niedrigen, altertümlichen, zerborstenen, ausgedienten, aus-
rangierten Pochherd,
auf dem noch von langvorfrüher, auf dem noch aus der ollen
Fritzenzeit,
auf dem noch
von dem drolligen, verrückten, vermordspiepelten Perüekenhuzzel-
männchen her,
das damals hier hauste,
herumgespenstere und herumhantierte,
zwischen Kisten und Kästen, neben allerhand Gerümpel,
unter Kram und Schurrmurr
eine Glutzange, eine Schürschaufel
und
ein ganz verkrumpelter, ganz verschrumpelter,
ganz verschimmelter Blasebalg lag,
einen blanken, runden, weißen, spitzigen,
wie aus lauter Fünckelflitterchen, wie aus lauter Sternflinkerehen,
wie aus lauter Streuzuckerklieckerehen
fabrizierten, formierten,
wie glasierten
Schneehaufen entdeckte.
Der
Glitzerte dann
wie eine Konditormütze!

70 Jahre Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau 1948 – 2018

Ein Rückblick

Als am 03. Oktober 1948 rührige ostpreußische Landsleute in Hamburg zusammenkamen, um die Landsmannschaft Ostpreußen unter deren Sprecher Dr. Ottmar Schreiber zu gründen, waren auch zahlreiche Vertreter des Kreises Pr. Eylau dabei. Diese Vertreter trafen sich nach der Gründungsversammlung in einem Sonderzimmer und besprachen die Entstehung einer Kreisgemeinschaft Pr. Eylau. Am Nachmittag jenes 03. Oktober 1948 gründeten sie die Kreisgemeinschaft Pr. Eylau und wählten den Landwirt Viktor Lingk aus Gallehnen bei Landsberg zum ersten Kreisvertreter.



*Viktor Lingk, erster
Kreisvertreter 1948 –1952*

Nach der Gründung setzte eine rege Tätigkeit ein. Bezirks- und Gemeindebeauftragte wurden herangezogen, die noch lebenden Kreisbewohner wurden erfasst, ferner die jetzigen Anschriften gesammelt und die mehr als 8.800 Opfer durch Krieg, Flucht und Vertreibung in einer Gedenkliste eingetragen. Dr. v. Lölhöffel erstellte in mühsamer Arbeit eine umfangreiche Personenkartei, die sehr wichtig war für die Arbeit der Kreisgemeinschaft und für Familienanfragen. Innerhalb dieser neuen Kreisgemeinschaft wurde aus gewählten Vertretern der Städte und Amtsgemeinden ein Kreistag und ein Kreisausschuss gebildet (ab 1993 Umbenennung in

Delegiertenversammlung und Vorstand). Als Anzeigen-, Such-, und Mitteilungsblatt diente das seit dem Jahre 1950 erschienene „Das Ostpreußenblatt“.

Am 08.08.1949 fand in Hamburg das erste Kreistreffen mit weit über 1.000 früheren Kreisbewohnern und einem großen Programm statt. Es war damals ein Treffen des Wiedersehens, aber auch der Hoffnung, in die Heimat zurückkehren zu können. In den folgenden Jahren wurden jeweils im Sommer die nächsten Kreistreffen wiederum in Hamburg und nur 1954 in Neumünster veranstaltet. Im Jahre 1952 übernahm Karl v. Elern-Bandels die Nachfolge des verstorbenen Viktor Lingk als neuer Kreisvertreter.

Durch die in diesen Jahren in Westdeutschland veranlassten Umsiedlungsaktionen zur Entlastung der von Flüchtlingen und Vertriebenen überfüllten norddeutschen Länder lebten unsere Kreisbewohner nunmehr weit verstreut in der gesamten Bundesrepublik. Nötiger denn je fehlte jetzt ein fester Mittelpunkt für die Kreisarbeit. Durch die intensive Vermittlung und Mithilfe unserer Landsleute v. Elern-Bandels und Wilhelm Strüvy fand sich mit Beschluss des Kreistages Verden am 23. 07. 1954 der Landkreis Verden bereit, die Patenschaft für den Kreis Pr. Eylau zu übernehmen. Die Patenschaftsurkunde wurde beim ersten Kreistreffen am 08.05.1955 in Verden ausgefertigt und bei der Einweihung des Mahnmals im Bürgerpark zu Verden an unsere Kreisgemeinschaft übergeben.



*Patenschaftsübernahme am
Mahmal im Bürgerpark zu Verden am 8. Mai 1955*

Die Übernahme der Patenschaft durch den Landkreis Verden gab der Entwicklung der Kreisgemeinschaft einen außerordentlichen Aufschwung. So wurden seitens der Kreisverwaltung Verden vielfältige Mittel und Hilfen bereitgestellt, die sich segensreich auswirkten. Insbesondere waren dies Gelder für den Aufbau und die Verwaltung der Kreiskartei, die Vertriebenen-Vertretung in West-Berlin, die Unterhaltung der Heimatstube Pr. Eylau, die Durchführung und Betreuung von Jugendfreizeiten, die Sitzungen der Organe der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau und die kostenlosen Erholungsaufenthalte älterer und bedürftiger Pr. Eylauer Kreisbewohner in Kurorten. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen ideellen und materiellen Hilfen, wie z. B. bei den jährlichen Kreistreffen in Verden oder bei der Überlassung eines Büroraumes für unsere Kreisgemeinschaft.

Die folgenden Kreistreffen fanden 1955, 1957, 1960, 1963 in Verden und seit 1965 immer in Verden statt.

Am 10. 05. 1965 hatte der Rat der Stadt Verden beschlossen, die Patenschaft für die ehemalige Kreisstadt Pr. Eylau zu übernehmen. Diese wurde mit der Aushändigung der Patenschaftsurkunde am 27. 08. 1966 manifestiert. Seitdem hat sich zwischen der Stadt Verden und den ehemaligen Einwohnern der Stadt Pr. Eylau ein herzliches und erfolgreiches Verhältnis entwickelt. Zahlrei-



Heimatstube im Heimatmuseum

che Begegnungen und Unterstützungen materieller und ideeller Art haben dies immer wieder unter Beweis gestellt, so z. B. die Fortsetzung der Pr. Eylauer Schützentradition mit dem Verdener Schützenverein.

Im Jahre 1965 übernahm Gerhard Doepner die Nachfolge als Kreisvertreter für den verunglückten Karl v. Elern-Bandels. Gerhard Doepner intensivierte die landsmannschaftliche Arbeit und veranlasste die Schaffung eines Mitteilungsblattes für alle Kreisangehörigen mit dem Ergebnis, dass am 09. 04. 1966 das erste „Preußisch Eylauer Kreisblatt“ der Nachkriegszeit herausgegeben werden konnte. Das Heft informiert über Geschichte, Kultur und Brauchtum unseres Heimatkreises, aber auch über die aktuelle Arbeit in der Kreisgemeinschaft und Nachrichten aus dem jetzt polnischen und russischen Teil des Heimatkreises. Seit der Erst-Ausgabe des „Kreisblattes“ im Jahre 1966 erscheint es im halbjährlichen Rhythmus. Das jetzige Heft ist bereits die 106. Ausgabe.

Ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit unserer Kreisgemeinschaft war und ist die Führung der Heimatstube (jetzt Heimatmuseum), die anfangs im städtischen Museum zu Verden untergebracht war und sich jetzt im Gebäude des Landkreises Verden befindet. Unser Heimatmuseum ist ein kleines Abbild des Heimatkreises Pr. Eylau in Schaubildern, Landkarten, Chroniken, Büchern, Bildern und Erinnerungsstücken.

Im Heimatmuseum der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau

Besonderer Wert wurde in unserer Kreisgemeinschaft auf Jugendfreizeiten gelegt, die 1960 von Frau Lölhöffel und vom Lehrer Emil Küßner ins Leben gerufen und geleitet wurden. Die ersten Jugendfreizeiten fanden in der evangelischen Begegnungsstätte im Sach-senhain in Verden und danach an anderen Orten statt. Mit dem neuen Jugendwart Hans Herrmann nahmen diese Begegnungen seit 1974 einen großen Aufschwung. In späteren Jahren reiste er mit den Jugendlichen auch in den polnischen und russischen Teil Ostpreussens.

Im Juni 1977 gab Gerhard Doepner sein Amt als Kreisvertreter nach 12 sehr erfolgreichen Jahren ab. Sein Nachfolger wurde Wilhelm von der Trenck, der äußerst aktiv die Kreisgemeinschaft Pr. Eylau leitete. Aufgrund seiner Initiative wurde im Jahre 1983 das Kreisbuch „Der Kreis Preußisch Eylau, Geschichte und Dokumentation eines ostpreußischen Landkreises“ herausgegeben. Der Autor und über den Heimatkreis hinaus bekannte große Wissensträger dieses Buches war Horst Schulz. Während der Amtszeit von Landsmann Wilhelm von der Trenck folgten noch weitere wertvolle Bücher von Horst Schulz über

unseren Heimatkreis, z. B. „Die Städte und Gemeinden des Kreises Pr. Eylau“. Im September 1991 stellte sich Wilhelm von der Trenck nicht mehr zur Wiederwahl. Sein Nachfolger wurde Albrecht Wolf, der dieses Amt bis zu seinem Tode im Jahre 2003 innehatte.

Die politische Wende in Deutschland und Europa in den Jahren 1989 bis 1991 brachte auch in unserer Kreisgemeinschaft einige Veränderungen. So wurde die seit dem Jahre 1955 bestehende Patenschaft zwischen dem Landkreis Verden und dem Kreis Pr. Eylau im Jahre 1993 in eine Partnerschaft mit gleichberechtigten Interessen der neuen Partner umgewandelt. Zuvor hatte auch die Stadt Verden im Jahre 1991 beschlossen (und 1996 ergänzt), das bestehende Patenschaftsverhältnis zwischen der Stadt Verden und der Stadt Pr. Eylau an die neuen politischen Verhältnisse anzupassen.

Ferner wurde im Jahre 1996 – unter maßgeblichem Einfluss des damaligen Kreisvertreters Albrecht Wolf – ein internationaler Partnerschaftsvertrag zwischen Kreis und Stadt Verden, Rayon und Stadt Bagrationowsk/Pr. Eylau,



Die deutsch-polnisch-russische Jugendgruppe mit Betreuern in Ostpreussen

Stadt und Landgemeinde Górowo Iławeckie/Landsberg und der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau geschlossen. Mit diesem Vertrag wurden die freundschaftlichen Beziehungen in den wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Bereichen intensiviert und kommunale Kontakte sowie die Jugendbegegnungen gefördert - ein wichtiger Schritt im Sinne der Völkerverständigung.

Die veränderten politischen Verhältnisse machten es nun möglich, dass sich seit dem Jahre 1990 deutsche Jugendliche aus Verden und der Kreisgemeinschaft zusammen mit polnischen Jugendlichen abwechselnd im südlichen Teil, später auch im nördlichen Teil unseres Heimatkreises und in Deutschland zur gemeinsamen Ferienfreizeit trafen. Seit 1994 konnten auch russische Jugendliche an diesen Freizeiten teilnehmen. Unser Landsmann Hans Herrmann hatte als Jugendwart einen großen Anteil an diesem Erfolg.

Im Jahre 2003 wurde Martin Lehmann als neuer Kreisvertreter für den im selben Jahr verstorbenen Albrecht Wolf gewählt. Martin Lehmanns Verdienst war es, die überfälligen Archivierungsarbeiten in Angriff zu nehmen, ferner die ca. 54.000 auf alten Karteikarten eingetragenen ehemaligen Bewohner unseres Heimatkreises digital zu erfassen und nicht zuletzt – und unter erheblichen Anstrengungen - eine sehr fundierte Internetseite für unsere Kreisgemeinschaft einzurichten (www.preussisch-eylau.de).

Rüdiger Herzberg übernahm 2007 die Nachfolge als Kreisvertreter. Er leitete die Geschicke der Kreisgemeinschaft bis 2014. In seiner Amtszeit konnten nach langer Vorbereitungszeit sowohl in Landsberg (2008) als auch in Pr. Eylau (2009) ein besonderer Gedenkstein für die Kriegstoten dieser Städte errichtet und eingeweiht werden. Die Kontakte und Begegnungen sowohl mit den Partnern in Verden als auch mit den russischen und polnischen Partnern wurden in dieser Zeit erneut bestätigt und sogar verstärkt.

Nach dem Rücktritt von Rüdiger Herzberg aus gesundheitlichen Gründen im September 2014 wurde Frau Evelyn v. Borries als neue Kreisvertreterin gewählt. Ihr größtes Anliegen war es zunächst, die Finanzen der Kreisgemeinschaft zu konsolidieren und mit geeigneten Mitarbeitern die vielfältigen Aufgaben in der Kreisgemeinschaft fortzuführen. Beides gelang ihr, so meine ich, sehr gut. Auch die Zusammenarbeit und die Begegnungen mit den Partnern in Verden und im polnischen und russischen Teil unseres Heimatkreises haben sich mit der neuen Kreisvertreterin ausnehmend gut entwickelt.

Die Kreisgemeinschaft Pr. Eylau kann mit Stolz auf 70 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken, in deren Anfangsjahren die Erfassung und der Zusammenhalt der ehemaligen Kreisbewohner standen. Die jetzige große Aufgabe ist es, die Geschichte und Kultur unseres Heimatkreises und die vielen Erinnerungen zu bewahren und weiterzugeben und im Gleichklang dazu die freundschaftlichen Beziehungen zu den Partnern in Verden und den polnischen und russischen Partnern im Heimatkreisgebiet zu fördern.

Wie bemerkte der Verdener Landrat Peter Bohlmann so treffend über die Tätigkeit unserer Kreisgemeinschaft: „Ihr Einsatz und ihr Engagement machen die Kreisgemeinschaft zu einem Brückenbauer und Botschafter für die Verständigung und das friedliche Miteinander der Völker in Europa.“

Gerd Birth



Beim Empfang anlässlich des Kreistreffens am 15. Sept. 2018 im Kreishaus zu Verden mit Vertretern der Partner aus Pr. Eylau, Landsberg, Bartenstein und Verden. In der Mitte die Kreisvertreterin, Evelyn v. Borries



*Nur mit
Ihrer Spende*

**können wir
unsere Arbeit
in der Kreisgemeinschaft fortsetzen.**

Danke.

Kreissparkasse Verden
IBAN: DE66 2915 2670 0010 2443 58
BIC: BRLADE21VER

Tüpferteich in Lindsberg

Alte Ordensburg kommt unter den Hammer

Jede Privat- oder juristische Person kann sich jetzt die alte deutsche Ordensburg Preußisch Eylau in der heutigen Grenzstadt Bagrationowsk in einer Auktion ersteigern. Die Burg gilt seit 2007 als Objekt des historischen Kulturerbes von regionaler Relevanz.



„Ordensburg, 14. Jhd., 3.628 qm groß, mitsamt 45.800 qm großem Grundstück zu verkaufen. Startpreis 9.730.000 Rubel“ (Entspricht laut Währungstabelle vom 19. Oktober 2018 ca. 130.000 Euro) – diese Anzeige erschien vor einiger Zeit auf der Webseite der regionalen Auktionsagentur.

Der Käufer der Burg bekommt mitsamt Eigentumsrecht die Auflage, bautechnische Maßnahmen zum Erhalt des historischen Gebäudes zu treffen. Dieses befindet sich derzeit in einem völlig verwahrlosten, desolaten Zustand. Die Burg steht seit Jahren vernachlässigt da, ihre Innenräume sind durch mehrere Brände beschädigt worden.

Die Burg Preußisch Eylau wurde im 14. Jahrhundert auf Anweisung des Großmeisters Werner von Orseln als Stützpunkt des Deutschen Ordens in Ostpreußen gegründet. Sie stellt einen großen, mit Zugbrücke und Gittertor ausgestatteten, von einem Wassergraben umgebenen Steinbau einer fast quadratischen Form dar. In den Chroniken kam sie zum ersten Mal unter dem Namen Ile,

später unter dem Namen Yladia vor. Es hat sich aber in der Folgezeit die Bezeichnung Preußisch Eylau behauptet.

Den Zweiten Weltkrieg hat die Burg relativ gut überstanden. Ihre inneren Räume wurden bis Anfang der 1960er Jahre bewohnt. Seit 1961 dienten sie jedoch ausschließlich als Lagerräume. Der Bau wurde in der ganzen Nachkriegszeit nicht ein einziges Mal erneuert und verfiel immer mehr. Das Dach vermoderte und wurde im August 1990 in seinem mittleren Teil von plötzlich ausgebrochenem Feuer vernichtet. Man trug sich danach eine Zeitlang mit der Idee, die Burg zu einem Hotel umzubauen, die Idee ist jedoch nie in die Tat umgesetzt worden.

2014 fing die Burg wieder Feuer, bei dem ein Teil ihres Daches eingestürzt war. Eine Expertenkommission untersuchte den Bau und kam zu dem Schluss, dass das Betreten der Burg wegen vielfach fehlender Treppengeländer, offen stehender Fenster und Aufzugsschächte sowie wegen unbefestigter Dachsparren, die jederzeit herabstürzen können, lebensgefährlich ist.

Nachdem es 2016 erneut zu einem Brand gekommen war, wandte sich die Staatsanwaltschaft an die regionale Eigentumsagentur mit der Forderung, Maßnahmen zum Erhalt der Burg Preußisch Eylau als Objekt des historischen Kulturerbes sowie zur Verhinderung von möglichen Unfällen zu treffen.



Die Schlossruine Preußisch Eylau wartet noch immer auf einen Käufer.

Foto: yandex.ru

Kurbad Neuendorf – Nowa Wies



Neuendorf liegt abseits der großen Orte inmitten des Kreiswaldes Neuendorf- Worienen, am Rande der Eylauer Heide, an der Elm und war nur über Landwege zu erreichen. 1935 kaufte der Kreis fünf Höfe in Neuendorf mit etwa 114 ha. und besonders leichtem Boden zur Aufforstung auf. Unter diesen befand sich der

Abbauhof von Richard Sohn mit 24 ha. Das ehemalige Wohnhaus in Neuendorf wurde vollständig umgebaut und erneuert, ein kleiner Stall renoviert. Hier errichtete der Kreis eine kleine Lungenheilstätte, die im Frühjahr 1941 eröffnet wurde. Es war mehr eine Erholungsstätte für tuberkulosegefährdete Personen, die hier in der reinen Waldluft des Eylauer Forstes abseits vom Ort Neuendorf bei guter Verpflegung und Ruhe völlig gesund werden sollten. Das Heim unterstand dem Kreisgesundheitsamt und der Aufsicht des Kreisarztes.

Es wurde von einer Schwester geleitet. Ihr standen lediglich nur Wirtschaftspersonal wie Köchin und Hausmeister zur Seite. Es konnten etwa 8- 10 Personen aufgenommen werden, die hier nach Befund einige Wochen verweilten. Um eine Ansteckungsgefahr vorzubeugen war es den Kindern des Dorfes verboten das Heim aufzusuchen.

Dieser Luftkurort soll jetzt neu belebt werden. Zur Zeit versucht die Gemeinde Gorowo Ilaweckie, die heilenden Eigenschaften von Neuendorf zu nutzen und will ein Kurzentrum errichten. Alles Dank eines angemessenen Mikroklimas, heilendes Wassers und Schlammablagerungen. In Zukunft sollen Einrichtungen zur Behandlung für Menschen mit neurologischen und osteoartikulären Erkrankungen und des Atmungssystemen entstehen.



Am 27. August 2017 fand in Nowa Wies Ilawecka (Neuendorf) das Gemeinde- und Gemeindeerntefest statt. Diese Veranstaltung wurde auch zur Grundsteinlegung der neuen Gesundheits- und Wellnesseinrichtung genutzt.



Programm:

- 14.00 Uhr Feier der Heiligen Messe
- 15.00 Uhr Grundsteinlegung auf der Baustelle des Spa- Bereiches
- 15.30 Uhr Offizieller Start des Erntedankfestes
- 16.00 Uhr Künstlerischer Teil und Bandaufführungen
- 20.00 Uhr Tanzparty

Für die Kinder und Erwachsene wurden Attraktionen angeboten. Zahlreiche Handwerksstände präsentierten ihre Waren. Für das leibliche Wohl war aus der regionalen Küche genügend gesorgt. Zum Erntefest hatte die Bewohner „Stroh Wunder“ aus Stroh hergestellt. Ein wichtiges Element der Veranstaltung waren Wettbewerbe des schönsten Erntekranzes.

Nach der Heiligen Messe legte Bożena Olszewska Switaj, die Leiterin der Gemeinde Gorowo Ilaweckie, gemeinsam mit den geladenen Gästen den Grundstein für den Bau der Kureinrichtung die in der Gemeinde gebaut wird. Der Bau des Kurbades wird aus europäischen Fonds kofinanziert. Dank der Investition wird der Ort wiederbelebt und es entstehen hier Arbeitsplätze. Die Spa-Besucher werden bestimmt etwas Lokales kaufen wollen, daher ist es offensichtlich, dass das Spa zur Entwicklung der Gemeinde und der Region beitragen wird. Die Straße zum Dorf wird ausgebaut werden müssen.



In der Kureinrichtung soll eine überdachte Schwimmhalle mit Fitnessräumen entstehen.

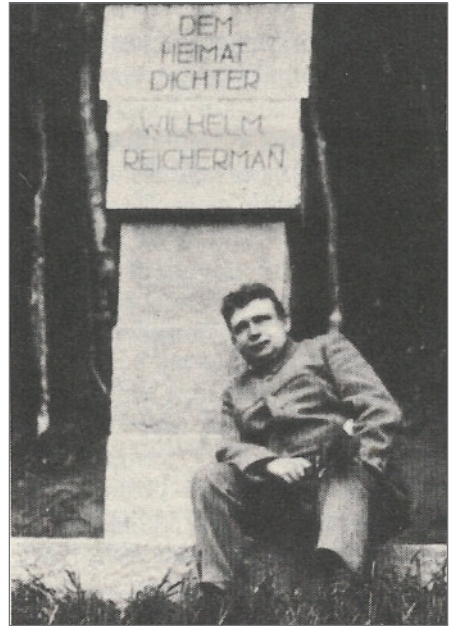
Desweiteren entstehen eine Salinenanlage (Gradierwerk), ein Wellnesspavillon, Rehabilitationseinrichtungen und ein Verwaltungsgebäude. Im Außenbereich sollen Wanderwege angelegt werden. Längs des Weges werden die Touristen Wegweiser, Regenschutzhütten, Grillplatz, Bänke und einen Aussichtsturm (Höhe ca. 16m) finden.

Quelle: Königsberger Express Nr. 9/2018

Der Gedenkstein für Wilhelm Reichermann in Creuzburg.

Gleich wann und wo ein neues Gedicht oder eine Anekdote des beliebten ostpreußischen Heimatdichters Wilhelm Reichermann (1845 – 1920) erschien, unsere Eltern und Großeltern nahmen sie mit einem Schmunzeln zur Kenntnis.

Horst Schulz beschreibt in seinem Buch „Der Kreis Preußisch Eylau“ einen nach 1920 für den Dichter errichteten Gedenkstein, der aus mehreren Steinblöcken nebst Inschriften bestand. Das nebenstehende, aus diesem Buch stammende Foto ist derzeit das einzig verfügbare Bild des Denkmals, über dessen Entstehung die Königsberger Allgemeine Zeitung von 1926 wiederholt berichtete. Im Jahre 1925 hatte sich in Königs-



berg Pr. ein Ausschuss gebildet, der dem am 9.3.1920 in der ostpreußischen Landeshauptstadt verstorbenen Heimatdichter ein kleines Denkmal in Form einer Gedächtnistafel am ehemaligen Wohnhaus in seiner Vaterstadt Creuzburg setzen wollte. Die Gestaltung der Tafel hatte Prof. Hermann Brachert zugesagt. Wohl hatte Wilhelm Reichermann mit seinen im Natanger Dialekt geschriebenen und in den „Spoaßkes“ zusammengefassten Versen die Herzen zahlloser Leser erobert, allein deren Dank äußerte sich in vornehmer Zurückhaltung ihrer Spendenbereitschaft, denn die Finanzierung des Ehrenmals aus Spendenmitteln gelang nicht.

Die städtischen Körperschaften Creuzburgs nahmen daraufhin vom ursprünglichen Gedanken Abstand. Sie erklärten sich bereit, einen Platz in den von Reichermann geschaffenen Anlagen im Käugstertal für einen Gedenkstein bereitzustellen. Ihn sollte eine Inschrift, gegebenenfalls ein Bronzemedallion schmücken.

Unter Leitung des Landschaftsmalers Eduard Anderson setzten Freunde des Dichters dieses neue Vorhaben um und schufen in aller Stille die Voraussetzungen für das Werden des Denkmals.

Nach Wochen des Schweigens kündigte die Königsberger Allgemeine Zeitung für Sonntag, den 29.8.1926 die Einweihung des Denkmals an und berichtete zwei Tage nach dem Ereignis ausführlich über die stimmungsvolle Übergabe des sehr schlichten Gedenksteins. Die Feier, zu der zahlreiche Gäste aus Königsberg erschienen waren, eröffnete der Männergesangsverein Creuzburg. Der Vorsitzende des Königsberger Goethebundes, Dr. Ludwig Goldstein, würdigte in seiner Festansprache Wilhelm Reichermann als einen Spaßmacher, als einen Dialektdichter, der die Sprache seiner Heimatlandschaft beherrscht und sie nicht nur zu sprechen, sondern auch darin zu schreiben wagte“. Der Stoff floss ihm von allen Seiten zu, Wirkliches und Erdachtes, Erlebtes und Überbrachtes. Das Schreiben ging ihm schnell von der Hand. Insgesamt 20 Bände der „Spaßkes“ erschienen einst im Königsberger Verlag von Gräfe und Unzer.

Dr. Goldstein schilderte in seiner Rede die wichtigsten Etappen im Leben Reichermanns und weihte das Denkmal „Dem Meistersinger von Creuzburg, dem Heimatdichter Natangens.“ Nachdem die Hülle gefallen war, dankte Magisterschulrat Sahm im Natangischen Platt Reichermanns den Akteuren und deutete das spätere Anbringen eines Bronzereliefs an. Lehrer Schwarz übernahm das Denkmal für die Gemeinde. Stadtverordnetenvorsteher Schütt, der Männergesangsverein Melodia aus Königsberg, die Schützengilde Creuzburg und



weitere lokale Vertreter legten Kränze am Gedenkstein nieder. Eine zufällig vorbeikommende Radfahrergruppe gedachte des Dichters mit einem Feldblumenstrauß. Die Feier beendete eine Reihe von Liedern, die der Creuzburger Männerchor gemeinsam mit der Königsberger Melodia, deren Mitglied Reichermann lange Jahre war, vortrug.

Das Denkmal wurde von Professor Hermann Brachert geschaffen. Mehrere, gleichmäßig rechteckige Granitquader bildeten einen Sockel. Auf dem obersten Sockelstein ruhten zwei weitere, ebenfalls rechteckige Quader, von denen der untere größer als die Sockelsteine war und der obere Stein wiederum letzteren überragte. Beide Steine bildeten den Kopf des Denkmals und trugen die Inschriften „Dem Heimatdichter“ und „Wilhelm Reichermann“.

Trotz wiederholter Bemühungen ist es dem Autor bis heute nicht gelungen, eine qualitativ bessere Abbildung des Gedenksteins und weitere Angaben zu dessen Schicksal in den Folgejahren zu finden.

Dr. Wolfgang Reske

Literatur:

1. Königsberger Allgemeine Zeitung Nr. 11 1. Beiblatt Morgenausgabe 8.1.1926
2. Königsberger Allgemeine Zeitung Nr. 153 1. Beiblatt Morgenausgabe 1.4.1926
3. Königsberger Allgemeine Zeitung Nr. 379 2. Beiblatt Morgenausgabe 15.8.1926
4. Königsberger Allgemeine Zeitung Nr. 405 1. Beiblatt Morgenausgabe 31.8.1926

Booschke oppe Holtauktion

Tor Winterschied hefft önn em Woold De Booschke siene Oppenthooft;
E Hupe Sprock' küfft seck ons' Mann Onn foahrten ganze Winter dran;
Na, so e Handel moakt nich Jeder,
So noa an twintig Schlädeföder'
E Füllegade önngetient
Hefft he davon seck, wie mie schient;
Onn ganz genau so billig köhm
De Booschke ook to Ledderböhm.

Dat eene Moal reist, niet davon,
De Booschke henn tor Holtauktion,
Onn wiel em dotte keiner kennt,
Göfft he seck ut fer affgebrennt,
Lätt trurig hünge seine Kopp
Onn moakt groad so, als wöll he griene
Onn wönselt met betrubter Miene:
„Ach driewt me doch et Holt nich opp!“
Froagt eener: „Wer's de Onnbeken nder?“
Denn heet et: „Dat's e Affgebrennder!“
Natürlich schwöggt denn Aller stöll,
Weil Jeder met em Metlied hefft;
So joagt de Booschke se Apröll
Onn moakt dabie e fein Geschäft.

Wilhelm Reichermann

Einige Ausdrücke werden zum besseren Verständnis erklärt:

Sprock = Reisig,

Schlädeföder = Schlittenfuder,

Fällegade = Füllen- (Fohlen-)Garten eingezäunt,

Ledderböhm = Leiterbäume für die Leiterwagen.

Affgebrennder = Ein Bauer, dem die Hofgebäude abgebrannt sind.

Er jagt sie in den April = das heißt: er narrt sie.

Neue Fassaden für die Fußballweltmeisterschaft



Auch in Preußisch Eylau hat die Fußball-WM ihre Spuren hinterlassen: “Verschönerte” Fassade in der Landsberger Straße, gegenüber dem Gebäude der Aufbauschule, wo sich jetzt die Kreisverwaltung befindet. Fotos: Bildarchiv Ostpreußen und Nowaja Zhiznj (die russische lokale Tageszeitung).

Erinnerungsfotos

Es handelt sich um die Brüder Hellmut und Herbert Nieswandt (von links nach rechts), die von 1925 bis 1934 das Friseurgeschäft in Pr. Eylau geführt haben. Es sind die Onkel vom Einsender Fred Ganswind. Auf dem Foto sind die beiden Brüder fesch angezogen, weil sie an diesem Tag nach Königsberg fahren wollten. Ein seltenes und interessantes Erinnerungsfoto aus dem Jahre 1927.



Groß Sausgarten, Wohnhaus von Friedrich Peitsch

Ostpreussen im tiefsten Winter

So war das damals zur Weihnachtszeit



Ostpreußen im tiefsten Winter, wie wir es nicht anders kannten. Draußen schneit es ununterbrochen bei -15° . Ein Blick nach draußen ist kaum möglich, die Fensterscheiben sind mit Eisblumen übersät. Auch ein Mundhauch kann sie nicht beseitigen. Wir waren es Jahr für Jahr so gewohnt und es störte uns nicht.

Unsere Wunschzettel sind geschrieben und das Fest rückt näher.



Wir genießen die Winterfreuden mit Schlitten fahren, Schneemann bauen und Schlittschuh laufen auf den Seen. Von den großen Vorbereitungen der Eltern zum Fest spüren wir kaum etwas. Trotzdem liegt Spannung in der Luft.



Nun aber ist der Tag gekommen und der Besuch der Christandacht im nächsten Ort steht bevor. Wir werden eingepackt in dicke Pelzfuß - Säcke mit Pelzmütze und Gesichtsschutz, und ab geht die Fahrt im offenen Pferdeschlitten bei -15° Kälte und Ostwind.

Die Andacht und die schönen Weihnachtslieder, das Strahlen der beiden großen Weihnachtsbäume in der festlich geschmückten Kirche nimmt uns gefangen.

Die Freude auf den Bescherungsabend zu Hause schwingt bei allem mit.

Nun war der Abend gekommen. Mutter begleitete uns am Klavier beim Singen der Weihnachtslieder. Nach dem Aufsagen unserer Gedichte hörten wir dreimal ein Glöckchen klingen, die Tür öffnete sich und wir platzten fast vor Neugier. Aber überwältigt waren wir zu allererst von dem großen Glanz des mit richtigen Kerzen besetzten Weihnachtsbaumes, der bis an die Decke reichte.



Die Überraschungen und das Auspacken der Geschenke ließen uns alles vergessen, auch dass wir uns im Krieg befanden. Wir ahnten es nicht, aber es sollte für immer unser letztes Weihnachtsfest in Ostpreußen sein... doch die Erinnerungen an jene Zeiten gehen mit uns...

Jürgen von Windheim



Impressionen - Weihnachten



Spendenaufruf

Liebe Landsleute und Leser!

Die Kosten für die Herausgabe des Kreisblattes
und für die vielen anderen Aufgaben steigen ständig.

Bitte haben Sie Verständnis dafür,
dass wir um Ihre finanzielle Unterstützung in Form von Spenden bitten.

Ohne Ihre Spenden wird die Stimme Ihrer Heimat
und der Heimat Ihrer Vorfahren
immer schwächer.

Hier unsere Kontoverbindung:

Kreissparkasse Verden

IBAN: DE66 2915 2670 0010 2443 58

BIC (für Überweisungen aus dem Ausland):

BRLADE21VER

Vielen Dank!

Der Vorstand der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau

Hintergrundbild: Frühlingslandschaft bei Kutschitten

Geschichte des Orts Schmoditten

Auszüge aus Horst Schulz:

„Die Städte und Gemeinden des Kreises Preußisch Eylau“

Kirchdorf Schmoditten: Die Grenzen der Ordenskomtureien und deren Kammerämter verliefen oftmals recht willkürlich. So kam es, daß nur 3 km nördlich von Burg und „Lischke“ Pr. Eylau der Komturei Balga schon das Kammeramt Knauten der Komturei Brandenburg begann. Hier an der Eylauer Grenze lag in der frühen Ordenszeit ein preußisches Dorf, das „Smedythen“ hieß. Der Name stammt aus der preußischen Sprache und ist wahrscheinlich von einem Personennamen abgeleitet, wie er etwa als „Smede“ bekannt ist. Bei der deutschen Besiedlung des Kammeramtes Knauten wurde dieser preußische Ort in ein deutsches Hufendorf umgewandelt. Er erhielt eine Kirche, die etwa um das Jahr 1350 erbaut wurde. Dieses „Smedyten“ wurde später auch „Smeditten“ oder „Schmeditten“ geschrieben, und dann „Schmoditten“. Es wurde kein deutsches Bauerndorf, sondern ein „Gartendorf“. Das heißt, es wurden dort keine Bauern mit 2 – 3 Hufen Land angesetzt, sondern „Gärtner“, die nur 15 Morgen (= ½ Hufe) besaßen. Also eine Art Kätner mit Nebenerwerbstellen. Schmoditten war 1425: 22 Hufen groß. „Da sind 34 Gärten zu je 15 Morgen und 5 Pfarrhufen. Jeder Garten zinst ½ Mark (= 12 Scot) im Jahr und 2 Hühner. Zwei Krüger zinsen 8 Mark und ½ Schock (= 30) Hühner zu Ostern. Da sind 6 Handwerker; jeder zinst ½ Fierdung (= 3 Scot, ⅛ Mark) zu Michaelis. Der Schulze gibt alle Jahr 2 Scheffel Hafer zur Urkunde auf Martini“. Das Kirchdorf Schmoditten hatte im „Ständekrieg“ 1454/66 Schäden zu beklagen. 1494 wurde es Sitz des früheren Kammeramtes Knauten, weil Knauten in den Besitz des Daniel v. Kunheim gekommen war. Der Kämmerer des Amtes erhielt nur 2 Hufen 26 Morgen und den Krug verliehen. Darin durfte er Fische, Salz und Lichte verkaufen. Der andere Krug war wohl in den Kriegswirren eingegangen.

Im „Reiterkrieg“ 1520 wurde Schmoditten von den Polen gebrandschatzt, als diese im März die Burg Pr. Eylau nicht einnehmen konnten und dafür viele Orte der Umgebung heimsuchten. Das Kirchdorf erholte sich von den Kriegsschäden; 1527 wurde es an den Amtshauptmann Fabian v. Lehndorff auf Lebenszeit verpfändet. Es entwickelte sich dabei zu einem Bauerndorf, das nie unter Gutshoheit stand.

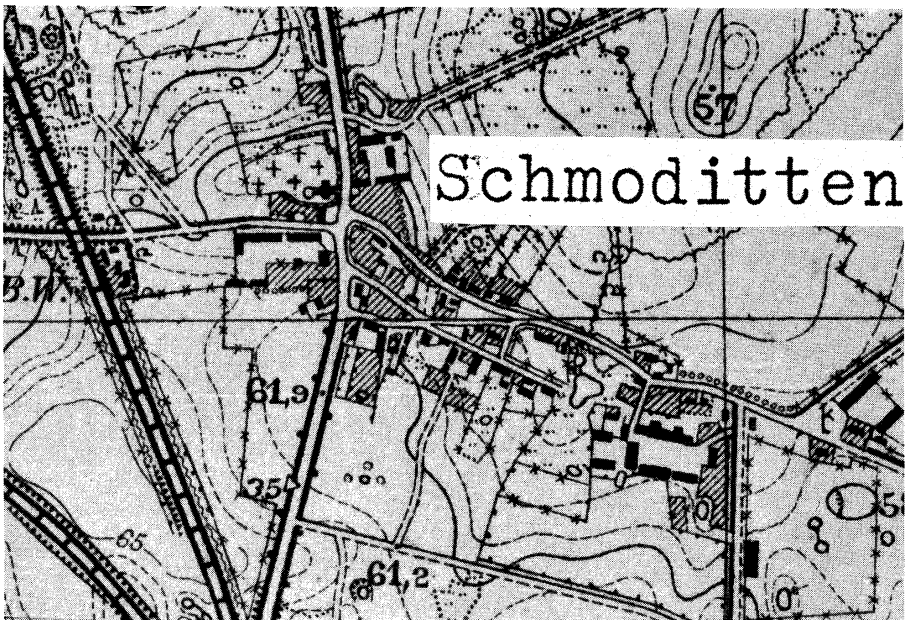
1772 gab es in „königlichen Kirchdorf Schmoditten“ den kölnischen Krugwirt Peter Schubert, den Kölmer Johan Kohlschmidt, den Schulzen Carl Buchhorn und die fünf Bauern Michael Bister, Gottfried Dunkel, Christian Klein,

Peter Kuhr und Johann Rehberg. Der Pfarrer hieß John, der Pfarrhufenpächter Pruß, der Kantor Fischer, der Glöckner Martsch. Daneben lebten im Kirchdorf etliche Handwerker und Instleute; es waren zusammen 112 Personen. 1785 gab es im „vgl. Kirchdorf“ 25 Feuerstellen.

Das genannte Vorwerk Sollseyn wurde am 17.1.1818 von einem furchtbaren Orkan vollständig zerstört. Danach wieder neu erbaut und am 22.2.1819 amtlich „Klein-Schmoditten“ genannt.

1846 befanden sich in Schmoditten 26 Wohnhäuser und 216 Einwohner. Im dazugehörigen Vorwerk Kl. Schmoditten gab es 4 Häuser und 43 Bewohner. 1871 waren es 31 Wohnhäuser, 62 Haushalte und 275 Einwohner. 1895 war die Zahl der Häuser auf 32 angewachsen, die der Haushalte auf 71, die der Einwohner auf 333.

Im I. Weltkrieg zogen Ende August 1914 russische Truppen durch das Kirchdorf, ohne das Schäden entstanden. 1920 gab es die beiden Güter Klein und Zimmermann in Schmoditten. Der Besitzer des letzteren Gutes, Hans Zimmermann, wurde schwer krank. Ein Verwalter übernahm anfangs die Bewirtschaftung, dann wurde es für kürzere Zeit an Friedrich Klein und danach langfristig an Theodor Grub verpachtet. Ab 30.9.1928 wurde die neue Gemeinde Schmoditten mit den Ortsteilen Karlshöfchen, Leidtkeim und Schloditten gebildet. Neben der Kirche befand sich das Standesamt im Ort, der zum



Amtsgericht Pr. Eylau und Amtsbezirk Althof gehörte. Die Schule im Ort war eine alte Kirchschule, die bereits 1597 gegründet wurde. Letzte Lehrer waren Kantor Johannes Roß, Walter Gnuschke, Sophie Dobinsky.

Die alte Ordenskirche wurde schon erwähnt. Bemerkenswert an ihr waren der Turm mit Satteldach und die mit Spitzsäulen verzierten Treppengiebel.

1929 meldete das Güteradreßbuch die vier großen Besitzungen in Schmoditten: Walter Binder – Auklappen mit 79 ha: Kirchenland 97 ha; Friedrich Klein 132 ha; Hans Zimmermann`sche Erben, Pächter Grub, 149 ha. 1932 werden die beiden Güter Klein 150 ha, Zimmermann`sche Erben, Pächter Grub, mit 143 ha aufgeführt. Vom Kirchengut waren 80 ha an Günter Scheffler, den Schwiegersohn von Klein, verpachtet, der im Hause Klein wohnte. Den Rest des Kirchenlandes hatten Handwerker und Kätner im Ort gepachtet.

Das Kirchendorf Schmoditten wurde von der Reichsstraße 128 Königsberg – Pr. Eylau geteilt. Von Pr. Eylau kommend lag links der Wirtschaftshof des Gutes Zimmermann. Dann folgten links Schule, Kirche mit Kirchhof und Pfarrhaus. Rechts der Straße lag der einzige Bauernhof Hinz. Daneben befand sich das Gasthaus Gaidaß, vorher Quednau. Dieser Gasthof mit Ausspann hatte früher eine große Bedeutung für den Frachtverkehr von und nach Königsberg gehabt, jetzt aber rein örtliche Bedeutung. Gegenüber der Kirche lag auf der rechten Straßenseite der Wirtschaftshof der Pfarrhufen.



*Schmoditten, Pfarrhaus von Johann Gottfried Moeller
Schmoditten Pfarrhaus, Gemälde von Pfarrer Johann Gottfried Moeller (1737 – 1802)*

Kurz zuvor bog rechts die eigentliche Dorfstraße nach Osten ab, an der die kleinen Höfe mit den Kätner- und Handwerkerstellen lagen. Trotz der nahen Stadt waren einige Handwerksberufe vertreten. Ganz ostwärts am Weg nach Auklappen lag der Gutshof Klein, der einen Ackerschlepper und ein Sägewerk besaß. Hier war auch im Frühjahr eine Deckstation des Landgestüts Braunsberg untergebracht. Noch weiter nach Kutschitten zu befand sich ein Vorwerk des Gutes Zimmermann, das früher Kl. Schmoditten hieß, aber nach 1861 nicht mehr amtlich diesen Namen trug. Das Gut Zimmermann hatte 1937 der Sohn Dr. Hans-Ulrich Zimmermann (geb. 1913) übernommen, der nach dem Praktikum und Studium der Landwirtschaft 1936 das Diplom erwarb und 1937 zum Doktor promovierte. Gegenüber der eigentlichen Dorfstraße nach Westen zu ging an der Schule der Landweg nach Althof weiter. Vor dessen Kreuzung mit der Eisenbahnstrecke Königsberg – Pr. Eylau lagen zwei Häuser der Reichsbahn für Bahnbedienstete. Hinter der Bahnstrecke befand sich ein früherer Abbauhof, der jetzt ein kleines Vorwerk von 30 ha des Gutsbesitzers Werbter-Leidtkeim war. Von dem Besitz des Gutsbesitzers Binder-Auklappen ist seit 1932 nichts mehr bekannt. Die Gemeinde Schmoditten hat 1933: 503 und 1939: 507 Einwohner.

Schmoditten wurde um den 9.2.1945 von Sowjet-Truppen besetzt und liegt seitdem im sowjetrussischen Besatzungsteil unseres Kreises. Sein Schicksal ist unbekannt.



Gruß aus Schmoditten



Eine wahre Geschichte aus Landsberg

Nachfolgend möchte ich eine wahre Geschichte wiedergeben, die mir Carl Paradowski erzählte. Carl war der Sohn des namhaften Cafe-Restaurants Paradowski in Landsberg. Carl war durch und durch Ostpreuße und brachte dies immer wieder auch durch seine heimatbezogene Wortwahl zum Ausdruck. Als wir uns das letzte Mal trafen und Abschied voneinander nahmen, sagte Carl: „Ach Gerhard, verzeih' - ich muss plinsen...“

Nun zu der Geschichte:

Eigentlich war es wie immer, berichtete Carl, am 2. Weihnachtsfeiertag war bei uns „Schrumm“. Es wurde gefeiert, gelacht, getanzt und es wurde auch getrunken.

Und wenn die Gläser leer waren - oder auch nicht ganz leer - kamen sie zurück zum Spülen. Aber die in den Gläsern verbliebenen Reste wurden nicht einfach weggegossen - oh nein - die Reste kamen in einen Eimer, der neben der Spüle stand. Zum Schluss wurden noch die Reste vom Küchenbuffet in den Eimer getan: verbliebene Prinzeß-Törtchen, Napoleon-Schnittchen und anderes mehr.

Das alles erhielt dann unser Schweinchen.

Das Schwein lieferte von Anfang an der Landwirt Gustav Borm aus Schönwiese. Gefüttert wurde es regelmäßig von meiner Mutter und dem Hausmädchen.

Es geschah nun, dass um Weihnachten herum Gustav Borm in die Stadt kam und den Wunsch äußerte, sein geliefertes Schweinchen besichtigen zu dürfen. Also griff mein Vater zum Spazierstock und beide machten die paar Schritte zum Stall.

Als sie in den Schweinekober hineinschauten, blinzelte ihnen das Schweinchen auf dem Hinterschinken sitzend entgegen und reichlich „Saft“ floss seitwärts aus dem Schweinemaul.

Die Männer forderten das etwa 1 Zentner 20 wiegende Schweinchen auf, sich zu erheben, was aber nicht gelingen wollte, da half auch kein „Spicker“ mit dem Spazierstock. Nach kurzem Aufstehen rutschte es seitwärts weg, saß auf seinem Hinterschinken, blinzelte freundlich zu den beiden Betrachtern und sabberte weiter.

Der erfahrene Landwirt ahnte nichts Gutes, denn das hatte er bei aller Erfahrung noch nicht erlebt, dass ein Schwein nicht stehen konnte. Man kam überein, den Tierarzt zu befragen.

Wie es der Zufall wollte, trafen sie gleich am Markt den Tierarzt, der auch sofort mitging; und auch ihm bot sich das gleiche Bild: das Schweinchen konnte nicht stehen, sondern saß, blinzelte nun die drei Herren an und sabberte vor sich hin.

Der Tierarzt kratzte sein Haupt und sagte: „Ich denke, das Tier ist überfüttert und ich fürchte, das Knochenwachstum ist dem Futterstand nicht nachgekommen. Es müsste wohl notgeschlachtet werden“.-

Gemeinsam gingen sie zum Stammtisch, tranken noch einen und dachten nach. Denn was sollte man machen mit einem so kleinen Schweinchen, wenn es notgeschlachtet werden würde.

Meine Mutter stand im Hintergrund, hörte sich das alles an - und - lächelte. Dann aber sagte sie: „Ich habe an diesem Stammtisch schon eine ganze Reihe Männer gesehen, die, wenn sie reichlich gezecht hatten, mit den Augen blinzelten, manche sabberten, andere waren besonders fröhlich und sangen. Auch kam es vor, dass jemand, der sich erheben wollte, auf seinen Hintern zurückschrumpfte. Aber gehört habe ich niemals, dass die Rede davon war, dass sei auf ein Minderwachstum der Knochen zurückzuführen- und von Notschlachten war erst recht niemals die Rede.- Unser Schweinchen hat heute zum Frühstück einen Eimer voll Leckbier und Schnapsreste bekommen, dazu noch die Reste vom Kuchenbuffet. Das alles war wohl ein wenig zu viel...“.

Die drei Männer guckten sich verdutzt an - dann aber lachten sie lauthals los und sprachen aus, was ja nun klar war: „Das Schwein war besoffen“!

Gerhard Stallbaum



Luftbild von Landsberg

Eine Reise nach Königsberg und Tharau

im Oktober 2018

Anlass für meine diesjährige Reise nach Ostpreußen waren am 3.10 die Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit auf Einladung des Deutschen Generalkonsulats in Königsberg sowie am 6.10.2018 die Einladung der Gemeinde Tharau zur Feier des 70. Geburtstages des dortigen Kulturzentrums. Es folgte ein Besuch der Kirche von Tharau sowie des elterlichen Hofes in Groß Bajohren/Baiersfelde (heute Majskoje). Die ersten Eindrücke von Königsberg – nach meinem letzten Besuch 2016 – sind überraschend positiv: das Stadtbild hat sich gut entwickelt,

zahlreiche neue Bauten im westlichen Stil, Restaurierung von Fassaden aus alter Zeit (insbesondere in den Hauptstraßen), moderne Geschäfte und Supermärkte, stark verbesserte Sauberkeit der Straßen und Bürgersteige.



Es macht Spaß, sich im Zentrum zu bewegen, den Ober- und Schlossteich zu besuchen und natürlich das tägliche Orgelkonzert im Dom zu erleben. Der Straßenverkehr ist erheblich, die Straßen selbst jedoch noch in schlechtem Zustand. Auffällig sind die zahlreichen deutschen Limousinen der Luxusmarken. Spricht man mit den heutigen Einheimischen so sind diese erstaunt, einen Deutschen zu sehen der in Königsberg geboren ist: wissbegierig und sehr freundlich, erkundigen sich diese Russen dann, wieso und weshalb man gekommen sei – zumal ja die Fußballweltmeisterschaft beendet ist.



Die Feier am Abend des 3.10. war musikalisch umrahmt vom Königsberger Sinfonieorchester. Der deutsche Generalkonsul, Dr. Michael Banzhaf, begrüßte viele deutsche und russische Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Presse und Kultur (teilweise auch aus Moskau kommend).

Leider wird Herr Dr. Banzhaf Mitte 2019 Königsberg verlassen um andere Aufgaben für Deutschland wahrzunehmen. Wir verlieren in ihm einen engagierten Fürsprecher deutscher Kulturdenkmäler, nicht zuletzt auch der Kirche von Tharau, die er mehrfach, auch zusammen mit führenden deutschen Politikern, besucht hat. Er versicherte mir, dass wir nach seinem Weggang bei unseren Bemühungen um ein gutes Verhältnis zur obersten deutschen Vertretung im Königsberger Gebiet nicht wieder bei null beginnen müssen.

Einen weiteren positiven Eindruck von der zwischenzeitlichen Entwicklung im nördlichen Teil Ostpreußens erlebte ich dann auch bei meinen Besuchen in Tharau, wohin die Bevölkerung von Tharau und Wittenberg, und zwar Jung und



Alt, zahlreich (ca. 150 bis 200 Personen) gekommen war, um den 70. Geburtstag des dortigen Kulturzentrums mit Heimatmuseum bei strahlend blauem - typisch ostpreußischem - Himmel zu feiern.

Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung – unter Leitung der dortigen Leiterin, Frau Irina Lombenko, – den Besuchern Mitwirkende aller Altersklassen - in selbstgeschneiderten, farbenprächtigen Kostümen - mit

Gesang und lustigen Tänzen die letzten 70 Jahre Revue passieren ließen. Dieses fand im großen Saal und auf der dortigen Bühne mit musikalischer Begleitung und im Beisein von Funk- und Fernsehen statt. Die Feierlichkeiten mündeten schließlich im Freien in die Begehung des jährlichen Kürbisfestes, wo Frauen den Besuchern ihre selbst gebackenen Kuchen und Getränke anboten und die vielen Kinder sich auf bereitgestellten Spielgeräten vergnügen konnten.



Unvergessen bleibt auch an diesem Tag mein Eindruck von der Kirche in Tharau, die in der Sonne dieses wunderbaren Herbsttages – zumindest äußerlich – dem Besucher zu sagen schien: „mir ist es in den letzten 70 Jahren noch nie so gut gegangen wie an diesem 6.10.2018! „Mauerwerk und Fundamente der



Die Orgel im Königsberger Dom



Historisches Bild der Kirche in Tharau

Kirche sind bautechnisch stabilisiert, Dach und Dachrinnen sind perfekt, die Löcher in den Außenwänden geschlossen und ein neuer Eingang auf der Westseite denkmalgerecht errichtet worden. Leider sind die Fensteröffnungen noch unverschlossen. Dennoch ist die weitere Restaurierung der Kirche durch den Restaurator Sergej in den Jahren 2017 und 2018 erstaunlich und zudem allein aus Deutschland über großzügige Privatspenden finanziert.

Das bauliche Ziel für das Jahr 2019 ist für die gefahrlose Begehbarkeit der Kirche zu sorgen, damit dort im Oktober 2019 die Feiern zum 400. Geburtstag unseres „Ännchen“ stattfinden können.

Um die Finanzierung dieses Vorhabens bemüht sich derzeit der Förderkreis Kirche Tharau/Ostpreußen e.V. in Bonn.

Joachim Anker



aus der Kirche in Tharau

Reise nach Petershagen auf den Spuren meiner Familie Wittke

Meine ist eine der vielen Geschichten des Krieges und der Nachkriegszeit. Meine Eltern Sabine und Dr. Heinz Wittke lebten mit meinen Geschwistern, drei Jungen und einem Mädchen, in Berlin. Sie stammen aus Königsberg und waren 1939 umgezogen.

1944 war mein dritter Bruder zur Welt gekommen, und meine Mutter wurde kaum fertig mit Haushalt und Kindererziehung. Da flatterte die Einladung von Onkel und Tante Wittke aus Petershagen gerade recht ins Haus. „Schickt doch Regine zu uns. Wir haben gut zu essen und sie kann sogar hier in die Schule gehen. Bernhard ist ja Schulleiter, da können wir alles ganz einfach erledigen.“ Mama war glücklich über dieses Angebot.

Und so holte Regines Cousine Roswitha Wittke sie in Berlin ab. Den Sommer über verlebte sie in Petershagen. Ihr Cousin (Roswithas Bruder) Klaus Wittke feierte Hochzeit mit Marianne, die Schule war lustig, sie konnte mit Kameraden spielen, und zu essen gab es auch genug – im Gegensatz zu Berlin, wo viele schon hungerten und mein Vater wilderte, um die Familie zu ernähren.



Die ehemalige Schule in Petershagen



Kirche in Petershagen 2010

Im Frühjahr 1945 wurde die Dienststelle meines Vaters nach Regensburg verlegt. Die Familie musste ziemlich schnell abreisen. Die Eltern schrieben nach Petershagen: „Schickt bitte möglichst unsere Regine nach Hause. Am besten, Roswitha bringt sie.“ Es gab keine Antwort. Dann rief mein Vater an. Der Schulleiter hatte natürlich ein Telefon. Onkel Bernhard sagte: „Wir müssen erst das Schwein schlachten.“ Vater war aufgebracht, es sei eilig und dringend. Man müsse in wenigen Tagen abreisen, es sei ja gleichsam eine Flucht. Und aus Ostpreußen seien viele Leute bereits in Trecks unterwegs nach Westen. Der Onkel gab sich gelassen.

Der Tag der Abreise aus Berlin kam, Regine war nicht dabei. Die Verwandten in Petershagen waren nicht zu erreichen. Schwersten Herzens brach die Familie auf und hoffte darauf, dass Regine doch bald folgen könnte.

Das geschah leider nicht bald und es geschah nie.

Meine Familie begann nach dem Krieg sofort über den Suchdienst Nachforschungen zu betreiben. Die Familie Wittke aus Petershagen blieb für immer verschollen. Zwar kamen Briefe von geflohenen Petershagenern mit verschiedenen Berichten, man habe die Wittkes erschossen im Keller der Schule gesehen, sich aber nicht hineingetraut und habe dann die Flucht ergriffen. Es waren grausame Nachrichten für meine Eltern, die uns Kindern diese Informationen vorenthielten.

So habe ich mein ganzes Leben lang Sehnsucht nach meiner verschollenen Schwester gehabt. Wir alle dachten, Petershagen, Kreis Pr. Eylau, läge, wie die Hauptstadt Pr. Eylau, im russischen Teil Ostpreußens. Deswegen sind wir auch nie dorthin gefahren.

Erst 2010 Jahren haben mein Mann und ich dann die Reise nach Königsberg und nach Petershagen unternommen, nachdem Dietmar Anger mir Mut gemacht hatte. Und besonders großartig war, dass seine Mutter, Ursula Anger, geb. Bangel, sich an die Wittkes erinnerte und sogar Fotos aus dem Dorf hatte. Darüber hinaus hatte sie aus dem Gedächtnis einen Ortsplan ge-



Kirche in Petershagen 2015.



Der aufgelassene Friedhof zwischen Petershagen und Hanshagen.

zeichnet und darin alle Häuser und deren Besitzer aufgeführt. Damit reisten wir nach Petershagen. Es war ein berührender Moment, als wir die alte Schule betraten, wobei uns der Pfarrer begleitete. Hier hatten Onkel und Tante Wittke gewohnt, hier lebte meine Schwester Regine für einige Monate.

Ich fragte nach einem Friedhof. Den gibt es nicht, da die Gemeinde heute katholisch ist und man einen neuen angelegt hat. Er erklärte aber, Richtung Hanshagen liege ein alter aufgelassener Friedhof. Ich hatte nicht die Vorstellung, dass meine Verwandten dort begraben seien, eher man habe sie irgendwo verscharrt. Dennoch sind wir dorthin gefahren und haben in einem sehr idyllisch gelegenen Wäldchen alte Gräber vorgefunden. So habe ich dort eher symbolisch Abschied genommen.

2012 fand ich zufällig Amtsblatt von Pr. Eylauer Kreisblatt eine Anzeige, in der jemand meine Verwandten Wittke aus Petershagen suchte. Das war unglaublich. Ich rief an und es meldete sich eine ältere Frau. Es war ehemalige und geschiedene Ehefrau von Klaus Wittke, der überlebt hatte und in Hannover gelebt hatte. Marianne Baustian aus Kiel. Sie wollte noch einmal etwas über die nette Familie erfahren. Wir tauschten uns aus, und tatsächlich erinnerte sie sich gut an Regine, die Kleine aus Berlin, die damals bei ihrer Hochzeit mit Klaus



Gräber auf dem verlassenen Friedhof.

dabei gewesen war. Sie besaß sogar drei Fotos, die niemand meiner Familie je gesehen hatte. Darauf sieht Regine schon etwas älter aus als damals, als sie ein halbes Jahr vorher aus Berlin abgereist war. Die Haare sind länger, ihr Gesichtchen ist etwas reifer, wenn man bei einer Neunjährigen davon sprechen kann.

Ich war sehr gerührt. Leider ist Marianne bald darauf gestorben. Immerhin konnte sie mir mit großer Sicherheit mitteilen, dass Onkel Bernhard und seine Familie nicht von den Russen erschossen worden war, sondern er seine Frau und Regine sowie sich selbst offenbar mit Zyankali umgebracht hat. Er hatte keine Hoffnung auf Rettung. Das jedenfalls hatte er seiner Schwiegertochter zuvor erklärt. Die war bereits zu ihrem Mann Klaus Wittke nach Celle abgereist, wo er auf einer Fahnenjunkerschule war.

So habe ich sehr spät, ich bin nun über 60 Jahre alt, genauere und traurige Informationen über meine verschollene Familie Wittke aus Petershagen und meine Schwester Regine erhalten.

Ich bin 2015 Jahre noch einmal nach Petershagen gereist. Inzwischen ist die Kirche gestrichen, aber sonst hat sich nicht viel verändert. Der Pfarrer war leider nicht da.

Eleonore Wittke



Wir gratulieren herzlich



100 Jahre

Eitner, geb. Ecker, Annemarie, Königsberg; am 24.08.2018

Lach, geb. Marklein, Lotti, Worienen; am 14.12.2018

97 Jahre

Janus, geb. Springer, Hildegard, Rositten; am 12.08.2018

Kuhnke, geb. Thamm, Edith, Sienken/Landsberg; am 29.07.2018

Lotzkat, geb. Nitsch, Liesbeth, Cavern; am 14.08.2018

96 Jahre

Rutkowski, geb. Hoffmann, Erna, Quehnen; am 15. 10. 2018

Scharmacher, Heinz, Rositten; am 08.11.2018

Skottke, Heinz, Minge Krs. Heydeburg, später Kreuzburg; am 28.10.2018

95 Jahre

Lietz, geb. Neumann, Elisabeth, Groß Steegen; am 22.08.2018

Nowak, geb. Rautenberg, Irmgard, Eichen; am 24.09.2018

Peinert, Hedi, Augam; am 29.11.2018

Peter, geb. Udely, Frida, Tharau; am 07.11.2018

94 Jahre

Hüttenbach, Dr. Horst, Waldkeim; am 23.11.2018

Koch, geb. Burk, Gertrud, Glautienen; am 31.07.2018

Nitsch, Willi, Seeben; am 06.09.2018

Palm, geb. Tolkmitt, Margarete, Rositten; am 03.10.2018

Sühs, Fritz, Seeben; am 19.08.2018

Rusch, geb. Schöffsky, Liesbeth, Klein Steegen; am 02.10.2018

93 Jahre

Barth, Helmut, Rositten; am 02.11.2018

Ewert, Ulrich, Sangnitten; am 25.07.2018

Wir gratulieren herzlich



Knorr, Hans-Jürgen, Landsberg; am 03.10.2018

Konrad, Franz, Liebnicken; am 30.11.2018

Leitis, geb. Passarge, Hertha, Wildenhoff; am 19.09.2018

Neumann, geb. Klein, Käte, Rositten; am 25.08.2018

92 Jahre

Buntkirchen, geb. Schwarz, Ruth, Kl. Ponarth; am 30.07.2018

Dorsch, Klaus, Rositten; am 15.09.2018

Hofmeister, geb. Neumann, Anneliese, Peenken; am 14.07.2018

Kolpazik, geb. Wohlgethan, Marga, Wormen; am 24. 05. 2018

Krahl, geb. Gnass, Elfriede, Beisleiden; am 26.12.2018

Mitschke, Brigitte, Canditten; am 14.12.2018

Potschka, geb. Lindeke, Gisela, Topprienen; am 13.08.2018

Wagner, geb. Palnau, Lotty, Sand; am 18.11.2018

91 Jahre

Broberg, geb. Augustin, Inge, Canditten; am 14.10.2018

Friese, Herbert, Altfelde bei Marienburg/Westpr.; am 30.07.2018

Gelfert, Kurt, Rositten: am 12.08.2018

Genz, Gerhard, Canditten; am 24.08.2018

Lind, geb. Elsner, Frieda, Wokellen; am 26.12.2018

Meschke, geb. Fohlmeister, Vera, Rositten; am 25.11.2018

Schwill, Harry, Klein Steegen; am 14.12.2018

Sohn, geb. Sommer, Ruth, Sangnitten; am 19.12.2018

Thur, geb. Langhans, Erna, Augam; am 01.11.2018

Wagner, Erich, Landsberg; am 16.07.2018

90 Jahre

Bendzulla, geb. Blaedtke, Dietl, Landsberg; am 30.12.2018

Ciastek, geb. Haberland, Ursula, Worschienen; am 09. 08. 2018

Wir gratulieren herzlich



Czerwetzki, geb. Schulz, Lieselotte, Lichtenfeld; am 10.07.2018

Dieckhoff, geb. Grunwald, Dorothea, Landsberg; am 14.11.2018

Haferkamp, geb. Wegner, Hannelore, Rositten; am 03.07.2018

Kaulbars, Erich, Rositten/Abbau; am 12.07.2018

Klein, Erika, Canditten; am 31.10.2018

Kluge, geb. Ewert, Gerda, Neuendorf; am 26.11.2018

Kolberg, Alfred, Blumstein; am 10.09.2018

Lux, geb. Bornell, Hanna, Kreuzburg; am 10.09.2018

Markowski, Gerd, Rositten; am 01.10.2018

Marx, geb. Jedaschke, Margarete, Kattlack; am 09.08.2018

Mitschke, Manfred, Canditten; am 26.12.2018

Schröder, geb. Ewert, Erika, Kreuzburg; am 26.08.2018

Süss, Karl, Topprien; am 28.10.2018

Tiska, geb. Reh, Lucie, Canditten; am 12.11.2018

89 Jahre

Arndt, Reinhard, Jesau; am 30.08.2018

Bleier, geb. Günther, Elfriede, Albrechsdorf; am 07.12.2018

Brincker, geb. Ewert, Dora, Augam; am 15.07.2018,

Fahl, Hans, Worlack; am 16.10.2018

Gude, geb. Steputat, Ingrid, Landsberg; am 16.12.2018

Hinze, geb. Preuß, Lydia, Schatzberg; am 24.10.2018

Klose, geb. Hein, Brigitte, Augam; am 12.07.2018

Meyer, geb. Wohlgethan, Gerda, Wormen; am 04.10.2018

Smith, geb. Bardt, Gerda, Rositten/Stablack; am 29.09.2018

Stengele/Neumann, geb. Neumann, Gerda, Rositten; am 12.12.2018

Tobies, Georg, Canditten; am 04.10.2018

Zachrau, Elfriede, Witwe von Otto Zachrau aus Canditten; am 08.07.2018

Wir gratulieren herzlich



88 Jahre

- Behn, Brigitte**, Glandau; am 11.11.2018
Friedrich, geb. Groß, Eleonore, Gallehnen; am 28.07.2018
Gutt, Erwin, Canditten; am 06.12.2018
Heidenreich, Magdalena, Gutfenfeld; am 04.07.2018
Heimberg, geb. Ruhnu, Gerda, Garbnicken; am 04.08.2018
Höft, geb. Gebhard, Herta, Sangnitten; am 07.09.2018
Huhn, Werner, Pr. Eylau; am 09. 11.2018
Jahnke, Fritz, Ww. von Traute Jahnke, geb. Schwarz, aus Sangnitten; am 01.09.2018
Kirstein, Rudi, Landsberg; am 22.10.2018
Klann, geb. Böhnke, Ingrid, Pr. Eylau; am 22.07.2018
Kletz, geb. Prodehl, Elfriede, Schatzberg; am 05.10.2018
Lama, geb. Kinder, Lore, Rositten; am 17.10.2018
Larsson-Veit, geb. Veit, Irmgard, Buchholz; am 15.10.2018
Leng, Manfred, Warschkeiten; am 08.12.2018
Paulsen, geb. Freiwald, Waltraud, Gallehnen; am 30.07.2018
Pohl, Harry, Stablack; am 07.07.2018
Rahn, geb. Bielau, Frieda, Gallehnen; am 14.07.2018
Rösner, geb. Klein, Waltraut, Storkeim; am 23.12.2018
Schikorr, Fritz, Landsberg; am 23.08.2018
Steputat, Wolfgang, Sangnitten; am 07. 07. 2018
Wagner, Günter, Gallehnen; am 17.07.2018

87 Jahre

- Brandt, geb. Neumann, Inge**, Rositten; am 30.10.2018
Brettschneider, geb. Sommer, Herta, Canditten; am 14.09. 2018
Ebert, Horst, Augam; am 05.12.2018

Wir gratulieren herzlich



Erdmann, Lothar, Dollstädt; am 19.07.2018
Groß, Günter, Kreuzburg; am 04.10.2018
Günther, geb. Bratschke, Luise-Lotte, Tharau; am 09.11.2018
Hantel, Gerd, Glandau. am 24.11.2018
Kreß, Siegfried, Rositten; am 27.09.2018
Liedtke, Hans, Landsberg; am 08.10.2018
Miszczuk, geb. Rattay, Brigitte, Landsberg; am 19.12.2018
Müller, geb. Dierks, Mariechen, Augam; am 20.07.2018
Ostwald, geb. Hoffmann, Gerda, Canditten; am 01.10.2018
Pohl, geb. Falliner, Dora, Topprienen; am 15.07.2018
Pusch, Erich, Supplitten; am 18.09.2018
Quitsch, Paul, Tharau; am 28.10.2018
Scheibel, geb. Bitter, Irmgard, Wormen; am 19.07.2018
Stinsky, Helmut, Rositten; am 30.06.2018
Stotz, geb. Krause, Elli, Warschkeiten; am 07.11.2018
Tack, geb. Melchien, Eva, Worschienen; am 27.08.2018

86 Jahre

Bartsch, geb. Aust, Hanna, Blumstein; am 16.07.2018
Behling, geb. Wicht, Ehrentraut, Labiau/Kreuzburg; am 11.11.2018
Kirschenbaum, geb. Belgardt, Ruth, Rositten; am 10.08.2018
Lange, Klaus, Rimlack; am 08.11.2018
Langhans, geb. Hanske, Rita, Ww.von Horst Langhans aus Augam; am 10.08.2018
Niklas, geb. Klein, Christel, Canditten; am 31.12.2018
Pilz, geb. Borchert, Elfriede, Garbnicken; am 17.08.2018
Rudorf, geb. Bohl, Gerda, Hoppendorf; am 29.10.2018
Schmitz, geb. Stepke, Lena, Landsberg; am 23.10.2018

Wir gratulieren herzlich



Schwarz, geb. Dingenthal, Marlene, Ww. von Bruno Schwarz
aus Sangnitten; am 27.08.2018

Steinicke, Manfred, Ww. von Lucie Steinicke, geb. Borchert, aus Amalien-
hof; am 11.07.2018

Wormitt, Heinrich, Landsberg; am 18.07.2018

85 Jahre

Bleier, geb. Böhnke, Ruth, Pr. Eylau; am 09.10.2018

Breitmayer, Horst, Gottesgnade; am 18. 01. 2018

Ehlers, geb. Schirmmacher, Dora, Tharau; am 24.11.2018

Glage, Günter, Tharau; am 04.08.2018

Herrmann, Klaus, Hussehnen; am 22.08.2018

Hilkert, Elli, Tharau; am 27.07.2018

Illgen, geb. Krause, Elisabeth, Liebnicken, am 02.08.2018

Karp, Helmut, Sangnitten; am 10.10.2018

Koepe, geb. Schimmick, Lieselotte, Hussehnen; am 12.08.2018

Kukowski, geb. Rogowski, Erika, Bergau; am 09.10.2018

Müller, geb. Jagmann, Ingrid, Gallehnen; am 17.09.2018

Plath, geb. Ziesmann, Brigitte, Canditten; am 24.08.2018

Rockel, Konrad, Rositten/Hussehnen: am 04.10.2018

Reich, Fritz, Landsberg; am 08.08.2018

Rogge, Hans, Sollau; am 04.11.2018

Runge, geb. Michalski, Ursula, Wildenhoff; am 08.08.2018

Seifert, geb. Groß, Margarethe, Gallehnen; am 23.09.2018

Steckel, Reinhard, Topprienen; am 06.10.2018

Springer, Werner, Canditten; am 26.08.2018

Tietz, Hans, Wangnick; am 03.07.2018

Wenck, Karl-Heinz, Landsberg; am 31.08.2018

Wir gratulieren herzlich



Zickerick, geb. Prodehl, Herta, aus Schatzberg; am 08.08.2018

84 Jahre

Bacher, geb. Belgard, Dora, Schönwiese; am 21.07.2018

Czeslik, Harry, Stablack; am 16.9.2018

Gobert, geb. Ebert, Erika, Augam; am 20.09.2018

Grunwald, Georg, Pr. Eylaul; am 22.08.2018

Herzog, geb. Schirrmacher, Hanna, Rositten; am 23.11.2018

Karalus, Manfred, Pr. Eylau; am 07.11.2018

Knorr, Werner, Canditten; am 28.09.2018

Krumm, geb. Grosalski, Anneliese, Pr. Eylau; am 21.08.2018

Lehmann, Martin, Pr. Eylau; am 17.10.2018

Pollmann, geb. Meyrahn, Elli, Rositten; am 29.07.2018

Ryll, Alfred, Sophienhof; am 06.10.2018

Sack, geb. Kopp, Ursel Ruth, Gallehnen; am 23.11.2018

Schmitz, geb. Korn, Gerda, Topprien; am 26.12.2018

Simon, geb. Thiel, Brunhilde, Sangnitten; am 29.12.2018

Thiel, geb. Zeug, Cäcilie, Witwe von Georg Thiel aus Sangnitten,; am 25.07.2018

Tönsing, geb. Tietz, Dorothea, Landsberg; am 11.09.2018

83 Jahre

Dalaff, Manfred, Worschienen; am 12.07.2018

Dischereit, Karl, Canditten; am 14.09.2018

Dunkel, Martin, Landsberg; am 01.08.2018

Grunwald, Werner, Canditten; am 06.07.2018

Hausmann, geb Radau, Dora Johanna, Tharau; am 05.10.2018

Hein, Horst, Storkeim; am 31.10.2018

Helzer, geb. Matthe, Gerda Erna, Groß Peisten; am 26.12.2018

Wir gratulieren herzlich



Klever, geb. Siebler, Elisabeth, Lansberg; am 03.12.2018
Krenzel, geb. Konrad, Frieda, Liebnicken; am 26.09.2018
Krüger, Helga, Canditten; am 17.09.2018
Meißner, Ingo, Blumstein/Naumburg; am 21.11.2018
Stolzenwald, Dieter, Romlau/ Tharau; am 24.07.2018
Tietz, Hans, Schmoditten; am 26.07.2018
Weiler, geb. Wegner, Sabine, Rositten; am 05.12.2018
Zabel, geb. Groß, Christel, Gallehnen; am 23.12.2018

82 Jahre

Behrend, geb. May, Hedwig, Jesau; am 04.08.2018
Böhnke, Dieter, Hoppendorf; am 11.09.2018
Fedderwitz, geb. Sommer, Ilse, Canditten; am 02.12.2018
Friedrich, geb. Sonnenstuhl, Christel, Landsberg; am 06.12.2018
Graw, Peter, Gut Hasseldamm /Tharau; am 07.10.2018
Grube, Prof. Dr. Joachim, Augam; am 01.09.2018
Grünke, geb. Buggenhagen, Anne-Dörte, Witwe von Egon Grünke, Sangnitten; am 28.10.2018
Krause, geb. Hantel, Waltraut, Canditten; am 12.07.2018
Krauskopf, Ilse, Sangnitten; am 01.09.2018
Langhans, Manfred, Salwarschienen; am 24.12.2018
Miekrasche, geb. Jagmann, Brigitte, Gallehnen; am 28.08.2018
Noeske, Ingo, Trinkheim; am 23.11.2018
Scheuerlein, geb. Rausch, Waltraut, Canditten; am 03.11.2018
Sommer, Horst, Sangnitten; am 26.11.2018
Tietz, Ulrich, Landsberg; am 24.11.2018
Wormitt, Otto, Landsberg; am 28.08.2018

Wir gratulieren herzlich



81 Jahre

Duncklau, geb. Lutkus, Marianne, Pr. Eylau; am 28.08.2018

Fechner, Dieter, Goldbach/Mohrungen; am 02.08.2018

Herbarth, geb. Scheffler, Dora, Canditten; am 16.11.2018

Jahncke, geb. Glas, Giesela, Tharau; am 06.11.2018

Konrad, Heinz, Liebnicken; am 09.07.2018

Liedke, Harry, Rositten; am 19.09.2018

Lohmann, geb. Feierabend, Irmgard, Tharau; am 22.08.2018

Müller, geb. Zunkel, Helga, Landsberg; am 06.08.2018

Prange, Willi, Rothenen; am 19.12.2018

Ramm, geb. Biermann, Inge, Wokellen; am 09.11.2018

Rausch, Manfred, Canditten; am 18.11.2018

Rohlf, geb. Karpinski, Brigitte, Prieylau; am 23.08.2018

Schippklis, Winfried, Stablack; am 21.11.2018

Strottheicher, geb. Dufke, Helga, Canditten; am 23.07.2018

Wicht, Kurt, Sangnitten; am 08.09.2018

Zierke, geb. Kristahn, Eleonore, Schwadtken; am 01.08.2018

80 Jahre

Anker, Erhard, Gut Baiersfelde/Tharau; am 20.09.2018

Arndt, Helmut, Canditten; am 17.11.2018

Bartschat, Eckhard, Königsberg/Rosditten; am 20.09.2018

Düpjohann, geb. Lauschke, Renate, Eichhorn; am 26.08.2018

Fallenski, geb. Taube, Hannelore, Abschwangen; am 26.10.2018

Gronwald, geb. Kawetzke, Liesbeth, Ww. von Gerhard Gronwald aus Canditten; am 04.07.2018

Guttzeit, Berthold, Canditten; am 25.09.2018

Hannemann, Manfred, Canditten; am 18.11.2018

Wir gratulieren herzlich



- Hoffmann, Günther**, Buchholz; am 1.12.2018
Hübner, Renate, Tharau; am 07.09.2018
Hungerbühler, geb. Henkel, Brigitte, Pr. Eylau; am 29.08.2018
Oltersdorf, Prof. Dr., Bernhard, Königsberg; am 24.07.2018
Krauskopf, Ilse, Sangnitten; am 19.08.2018
Lembke, Edwin, Hoppendorf; am 26.08.2018
Lembke, Günter, Hoppendorf; am 03.07.2018
Lober, Alina, Modlin bei Warschau; am 22.08.2018
Schulz, Horst, Landsberg; am 16.10.2018
Sporleder, Margitta, Serpallen; am 03. 09. 2018
Stobbe, Ulrich, Sangnitten; am 25.10.2018
Wengenroth, geb. Kalex, Renate, Canditten; am 08.09.2018
Wichmann, geb. Taube, Margarete, Abschwangen; am 26.10.2018

75 Jahre

- Böhnke, Udo**, Canditten; am 12.09.2018
Haese, Hugo, Worienen; am 01.09.2018
Kurz, Dr., geb. Konietzny, Renate, Pr. Eylau; am 18.09.2018
Pürschel, geb. Lettau, Doris, Gottesgnade; am 27.07.2018
Robitzki, Helmut, Wormen; am 28.09.2018
Schindel-Reinartz, Aloysia, Landsberg; am 02.09.2018
Schlächter, geb. Packheuser, Hannelore, Canditten; am 09.10.2018
Schukat, Manfred, Riedwiese; am 25.07.2018

Wir gratulieren herzlich



60 Jahre verheiratet

Wir gratulieren herzlich zur Diamantenen Hochzeit

Brundhilde Simon, geborene Thiel (geboren am 29.12.1934), aus Sangnitten und ihr Mann Harry Simon (geboren am 12.08.1933) aus dem Sudetenland; am 30. August 2018.



Das Ehepaar ist einige Tage nach ihrer Hochzeit am 30. 08. 1958 nach Canada ausgewandert und später nach Chicago/USA gezogen. Dort hat ha-



ben sie sich eine Existenz aufgebaut (Schraubenfabrik) und sind nach Erreichen der Altersgrenze als Ruheständler nach Arizona gezogen (also eine typisch deutsche Gründergeschichte). Hier verbringen sie nun ihren Ruhestand und feiern ihre Diamantene Hochzeit.

Berichtigung aus Heft 105

Wir gratulieren herzlich zur Diamantenen Hochzeit

Tietz, Hans, geboren in Königsberg, (ehemals wohnhaft Schmoditten) und Ehefrau Marianne, geboren in Betzweiler: am 16.05.2018

Wir gratulieren herzlich



50 Jahre verheiratet

Am 26.09.2018. feierten Frau Gerda Westerkowsky geb. Neumann aus Hanshagen und Manfred Westerkowsky aus Gröbenzell das Fest der Goldenen Hochzeit.

Wir gratulieren herzlichst zu dem Ehrenfest.



Gerda und Manfred Westerkowsky

In eigener Sache

Wenn Sie nicht wünschen, dass wir Ihren Geburtstag veröffentlichen, teilen Sie das bitte über unsere Geschäftsstelle Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau, Lindhooper Straße 67, 27283 Verden mit.

Wichtige Hinweise für die Veröffentlichungen

Veröffentlicht wird erstmals der 75. Geburtstag und dann wird ab dem 80. Geburtstag jährlich gratuliert. Damit eine gute Übersichtlichkeit der Geburtstage erreicht wird, möchten wir Sie bitten, die Geburtstage vom 1.1. bis 30. Juni des Jahres für die Maiausgabe einzureichen (Redaktionsschluss 15. März d. Jahres) und die Geburtstage vom 1. Juli bis 31. Dezember des Jahres für die Novemberausgabe (Redaktionsschluss 30. September des Jahres). Besondere Jubiläen werden im gleichen Zeitraum veröffentlicht. Zuschriften, die unsere Geschäftsstelle nach Redaktionsschluss erreichen, können leider erst für die nächste Ausgabe berücksichtigt werden.



*Du kamst, du gingst mie leiser Spur, ein flücht'ger Gast im Erdenland.
Woher? Wohin? Wir wissen nur: aus Gottes Hand in Gottes Hand.*

Ludwig Uhland



Ein stilles Gedenken

Bellgard, Erich, (Glandau)

95 Jahre; † 12.02.2017

Bitter, Norbert (Wormen)

84 Jahre; † 24.07.2011

Diers, geb. Politt, Gerda

(Buchholz) 89 Jahre; † 16.07.2018

Flade, geb. Becker, Liesbeth,

(Eichen) 93 Jahre; † 30.05.2018

Frank, Günter, (Pr.Eylau)

† 15.05.2018

Gratz, geb. Veit, Elisabeth

(Buchholz) 86 Jahre; † 11.05.2018

Großmann, Dietrich, (Mühlhausen)

85 Jahre; † 01.04.2018

Hanschke, geb. Losau, Margot

(Pr. Eylau) 83 Jahre; † 03.11.2018

Hanff, geb. Dauter, Erika,

(Schnakeinen) 83 Jahre ; †
27.06.2018

Heinl, geb. Hafke, Anni (Canditten)

84 Jahre; † 11. 06. 2018

Henning, Kurt, (Schnakeinen)

99 Jahre; † 27.05.2018

Jenning, geb. Brien, Elfriede,

(Gallehnen) 90 Jahre; † 21.04.2018

Jordan, Gerhard, (Hanshagen)

98 Jahre; † 27.04.2018

Kohn, Gerhard, (Mühlhausen)

86 Jahre; † 08.07.2018

König, Ilse, † 07.07.2018

Kühn, Artur, (Pr.Eylau) 77 Jahre;

† 29.05.2018

Langhans, Gerhard, (Reddenau)

96 Jahre; † 13.05.2018

Lauterbach, Ursula, (Kreuzburg)

† 31.03.2018

Lehnert,geb. Staib, Rosemarie,

(Stablack/Pompicken) 81 Jahre;

† 04.04.2018

Liebersbach, geb. Udaly, Gerda,

(Tharau) 85 Jahre;

† 02.03.2017

Lukaza, geb. Stepke, Gerda,

(Königsberg) 91 Jahre;

† 15.06.2018

Mannstein, Erwin, (Pr. Eylau) 93

Jahre; † 29.03.2018

Mischke, Erna, (Stablack)

94 Jahre; † 13.06.2018

Palm, geb. Tolkmitt, Margarete,

(Rositten) 93 Jahre;

† 09.06.2018

Peitsch, Helmut, (Gr. Sausgarten)

93 Jahre; † 15.04.2018

Pieper, geb. Kempf, Hannelore,

(Pr. Eylau) 86 Jahre; † 07.03.2018

Rausch, geb. Rogall, Anni, (Dixen)

82 Jahre; † 07.04.2018

LIEGT ALLES WEIT ZURUECK
JUGEND UND HEIMATLAND,
FREUDE UND GLUECK.
RIESELT SAND LEIS DURCH `S STUNDENGLAS.
ABEND KOMMT STILL UND BLASS
UEBERS NEBLIGE FELD.
BUNT WARST DU, WELT, WARST SCHOEN,
UND ICH LIEBTE DICH SEHR.
WIE WAR ES BEI DIR?
ICH WEISS ES NICHT MEHR: ALLES VERGING...
ICH BIN MUED ` WIE EIN KIND.
LEISE, LEISE SINGT MICH ZUR RUH `
DER ABENDWIND...

Agnes Miegel





Ein stilles Gedenken

**Reimers, geb. Kirschnik,
Margarete,** (Wildenhoff) 87 Jahre; †
02.11.2017

Rilk, geb. Hennig, Herta,
(Schnakeinen) 101 Jahre; †
28.07.2018

Ryll, Werner, (Sophienhof)
81 Jahre; † 25.05.2018

Schwartinski, geb. Götz, Ruth,
(Porschkeim) 87 Jahre; † 10.10.2018

Stern, geb. Klein, Marlies,
(Königsberg) 82 Jahre; † 15.09.2018

Suplie, Heinz-Emil (Rositten) 89
Jahre ; † 05.05.2018

Thews, geb. Schirmacher, Wally,
(Eichhorn) 92 Jahre ; † 30.09.2018

Tiedemann, Walter, (Hussehnen)
90 Jahre; † 07.05.2018

Wasmus, Christa, † Mai 2018

Wöbke, Dr. Bernd, † 31.05.2018

Wolter, Werner, (Kreuzburg)
85 Jahre; † 18.12.2017



Nachruf zum Tode von Helmut Peitsch

Am 15. April 2018 starb unser allseits geschätzte und treue Ostpreuße Helmut Peitsch. Er hinterlässt durch sein Wirken für die Heimat Ostpreußen ein Lebenswerk von außerordentlichem Wert.

Helmut Peitsch wurde am 24.1.1925 auf dem elterlichen Hof in Groß Sausgarten, Kreis Pr. Eylau, geboren. Dort verbrachte er eine wohlbehütete Kindheit und Jugendzeit. Er besuchte das Scharnhorst-Gymnasium in Pr. Eylau und musste wegen Einberufung zum Wehrdienst 1943 das Not-Abitur machen. Kurz vor Kriegsende kam Helmut Peitsch in amerikanische Gefangenschaft. Er fand nach seiner Entlassung eine Unterkunft in Schleswig-Holstein und machte dort sein Abitur zu Ende.



Helmut Peitsch

In Schleswig-Holstein lernte er die in Königsberg geborene Gisela Kerwien kennen, die er am 26. 08. 1949 heiratete. In den Jahren von 1949 bis 1985 war Helmut Peitsch journalistisch tätig, zuerst als Leiter eines eigenen Nachrichtenzentrums, später in der Redaktion verschiedener Tageszeitungen. Er war allein 28 Jahre als Chefredakteur bei einer Harburger Tageszeitung tätig. In dieser Eigenschaft hatte er auch mehrere Bundeskanzler und andere bedeutende Politiker interviewt.

Sein Herz hing immer an der Heimat Ostpreußen, an dessen Schicksal und der damit verbundenen Geschichte. So hatte er nach seinem Eintritt in den Ruhestand zahlreiche Reisen nach Ostpreußen unternommen und eine Vielzahl von Büchern mit dem Thema Ostpreußen sowie Bildbände und Reisebeschreibungen verfasst. Um einige zu nennen: „Königsberg-Reise meines Lebens“, „Verlassen in der Heimat“, „Zwischen Domnau und Schmoditten“, „Reiseführer Nord-Ostpreußen“, „Reiseführer Ostpreußen-Südlicher Teil“ u.a.m.

Helmut Peitsch hielt außerdem weit über 200 Vorträge, Lesungen und Referate über Ostpreußen und war langjähriger Reiseleiter bei Bus- und Flugreisen in die Heimat. So haben wir ihn bei verschiedenen Kreistreffen der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau in Verden mit informativen und humorvoll vorgetragenen Dia-Abenden über seine Reisen nach Ostpreußen erlebt, das letzte Mal mit einem Vortrag über seinen Besuch im neuen Bernsteinzimmer in St. Petersburg.

Auf den Reisen in den Osten mussten Helmut Peitsch und seine Frau Gisela die erschreckende Armut der zurückgeblieben Deutschen feststellen. Und so gründeten sie unter Leitung seiner Frau Gisela den gemeinnützigen Verein „Ostpreußenhilfe e.V.“, um diesen Menschen zu helfen. Im Laufe der vielen Jahre ihres Wirkens haben sie Spenden aller Art sammeln und somit 2.500 deutschen Landsleuten und deren Nachkommen versorgen können. Dabei kamen etwa 3 Millionen Euro und 22.000 Pakete über dieses Hilfswerk zusammen – welch ein erfülltes Leben!

Für das außergewöhnliche Engagement haben sowohl Helmut Peitsch als auch seine Ehefrau Gisela zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen erhalten.

Helmut Peitsch hinterlässt seine Frau Gisela, einen Sohn und zwei Enkel. Und er hinterlässt eine trauernde und doch dankbare Kreisgemeinschaft, die stolz ist auf seine Leistungen und Verdienste um die Heimat.

Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Gerd Birth

Suchanzeige Schellenberg

Mein Name ist Eckhard Walter Schellenberg und ich bin am 12.06.1943 in Königsberg, Plantage 19 geboren und betreibe Familien- bzw. Ahnenforschung. Ich habe meine Vorfahren bis zum 17. Jahrhundert ermitteln können. Mein Urgroßvater heißt Carl Ernst Schellenberg, geb. 6.02.1829 in Wonditten, Preußisch Eylau, gest. 20.09.1899 in Kreuzburg. Er hatte



Hof Schellenberg um 1930

aus 1. Ehe mit Anna Maria Pitsch die Söhne Otto Carl Schellenberg und Julius Schellenberg (mein Großvater) und aus 2. Ehe mit Mathilde Marie Wedemeyer die Kinder Therese Marie Berta Schellenberg (emigrieren 1906 in die USA), Johann Karl Ernst Schellenberg, Bertha Schellenberg und Ernst Schellenberg.

Nun habe ich aus dem Ostpreußenblatt eine Todesanzeige des verstorbenen Erich Schellenberg, geb. 27.04.1907 in Wonditten, Preußisch Eylau, gest. 9.04.1989 in Neuss-Holzheim gefunden. Eine Nachfrage bei der evangelische



Hof Schellenberg - Wohnhaus 1943.



Hof Erich Schellenberg - lks. Insthaus

Kirche und beim Stadtamt Neuss verlief negativ. Es liegt nahe, dass es eine verwandtschaftliche Verbindung zwischen meinem Urgroßvater Carl Ernst Schellenberg und Erich Schellenberg gibt, da beide in Wonditten geboren sind und in diesem Ort 1910 nur 52 Einwohner lebten.

Bei den Bildern handelt es sich um ein und dieselbe Person: nämlich Erich Schellenberg. Die unterschiedlichen Orte und Aufnahmezeiten der Fotos sind dadurch zu erklären, dass Erich Schellenberg 1930 seinen Hof in Wonditten aufgeben musste, weil dort der Militärübungsplatz Stablack gebaut wurde und er einen Hof in Görken erwarb.



Hof Schellenberg, Wohnhaus, etwa 1934

Wer kann mir weiter helfen? Für jeden Hinweis bin ich dankbar. Ich kann auch bei Interesse für die Vorfahren der Familie „Schellenberg“ aus Ostpreußen bis ins 17. Jahrhundert Auskunft geben. Nachkömmlinge meines Urgroßvaters leben auch in den USA.

Meine E-Mail Adresse lautet: re7schellenberg@yahoo.de.
Ich bin auch telefonisch zu erreichen: 03841-283510

Suchanzeige Kriegerdenkmal Schrombehnen

Kriegerdenkmal 1914 - 1918 in Schrombehnen

Beim Gut Schrombehnen oder im Dorf Schrombehnen muss ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges 1914 - 1918 gestanden haben. Aus den Büchern und sonstigen Unterlagen unserer Kreisgemeinschaft ist leider nichts darüber zu finden. Nun haben die Russen in diesem Jahr dort die Reste eines ehemaligen Denkmals mit Betonsockel und Gedenktafel gefunden, siehe Fotos unten. Die Russen sind an der herkömmlichen Struktur und dem Aussehen dieses Gedenksteins sehr interessiert. Ob dieses Interesse nur historischen Zwecken dient oder die Russen das Denkmal wieder herstellen möchten, konnte ich noch nicht in Erfahrung bringen. Auf jeden Fall besteht auch seitens der Kreisgemeinschaft Pr. Eylau ein großes Interesse, Informationen über dieses Kriegerdenkmal bzw. zu erhalten.

Wer etwas über das Kriegerdenkmal/den Gedenkstein in Schrombehnen weiß oder Unterlagen darüber hat oder im Fundus der Eltern/Großeltern gefunden hat, möge sich bitte bei mir melden. Diese Unterlagen können sein: Beschreibungen, Erlebnisberichte oder Ereignisberichte über das Denkmal, Skizzen, Fotos und sonstige Unterlagen. Danke für Ihre Mithilfe. Hier meine Adresse: Gerd Birth, Kantstr. 30, 41836 Hückelhoven-Baal, Tel. 02435-616, E-Mail: g.birth@new-online.de



Bei Ausgrabungen in Schrombehnen gefunden: Eine steinerne Tafel mit 10 Namen (links) und Zementsockel zum Denkmal (rechts) (Fotos Davydkin)

Familienuche nach dem Namen Pfalzgraf aus Preußisch Eylau

Wer kann Informationen oder weiterführende Hinweise über die Flucht von Olga Pfalzgraf mit ihrem Sohn, Hans-Peter Pfalzgraf, und der Tochter Heidemarie Pfalzgraf aus Preußisch Eylau geben?

Olga Pfalzgraf und ihr Mann wohnten mit ihren beiden Kindern bis zur Flucht in der General-Litzmann-Straße. Im Januar 1945 soll die Räumung erfolgt sein. Gibt es Leser, die den Zeitpunkt der Räumung genauer kennen?

In dem Haus wohnte auch eine Frau Sauf mit ihrem Sohn. Beide blieben im Haus als Olga Pfalzgraf mit ihren Kindern floh.

Der Tross fuhr Richtung Heiligenbeil. Ein großer Sammelraum für Flüchtlinge. Aus einem vorliegenden Schriftstück von Olgas verstorbenen Bruder geht hervor, dass der Tross in einem Waldstück bei Heiligenbeil in einen feindlichen Hinterhalt geriet. Der Fahrer des Küchenwagens, in dem Olga Pfalzgraf mit ihren Kindern saß, lenkte den Wagen in den Straßengraben. Hans-Peter Pfalzgraf wurde am rechten Unterschenkel schwer getroffen. Der Fahrer, dessen Name unbekannt ist, wurde nicht verletzt. Nach der Beruhigung der Lage durfte Hans-Peter Pfalzgraf im Sanitätswagen mitfahren.

Von Pillau ist Olga mit ihren beiden Kindern in einem U-Boot, Kapitän unbekannt, U-Boot-Nr. unbekannt nach Danzig gebracht worden, da der zuvor bestiegene Dampfer unter Beschuss geriet und umkehrte. Ab Köslin soll es mit einem letzten Verwundetentransport (Schleichzug ohne Ziel - meist nur nachts ohne Licht) weitergegangen sein. Ende März kamen alle drei auf dem Bahnhof in Oldenburg an. Dort wurden sie von Bauern mit Fuhrwerken abgeholt. Untergekommen sind sie auf dem Anwesen von einem Verwandten: Wilhelm Böckmann.

Olga Pfalzgraf wurde in der St. Bonifaciuskapelle zu Preußisch-Eylau getauft. Ihr Mann, Peter Pfalzgraf, war zum Zeitpunkt der Flucht an der Ostfront. Er soll dort als Feldscher bei Petschewo (nordöstlich von Insterburg) in russische Gefangenschaft geraten sein.

Wer kann Angaben zur Einheit von Peter Pfalzgraf machen? Aus der russischen Gefangenschaft wurde er 1946 aufgrund eines Unfalls bei Bauarbeiten entlassen.

Der U-Boot-Kapitän soll entgegen eines Befehls Zivilisten und verwundete Soldaten aufgenommen haben. Wer war der Kapitän? Wie hieß das U-Boot? Sollten Sie nähere Informationen haben, dann bitte den Kontakt zum Einsender Guido Riemer aufnehmen: per Mail über GRGR@gmx.de oder Guido Riemer, Wasserstraße 10a in 38644 Goslar.

Suchanzeige Danielzick

Jeder Mensch hat den Wunsch seine Wurzeln zu kennen, so geht es auch mir, deshalb möchte ich unbedingt erfahren wer mein Großvater Väterlicherseits gewesen ist.

Ich wende mich an die Leser des Kreisblattes, weil meine Eltern wohl eine Zeit lang in Preußisch Eylau gelebt haben. Mein Bruder Hartmut, ist laut Geburtsurkunde am 21.09. 1944 in Preußisch Eylau geboren, leider ist er bereits 1956 verstorben. Unser Vater war Erich Fritz Danielzick, geboren am 15.03.1922 in Königsberg - Standesamt Königsberg, Urkunden Nr. 713 / 1922 - als unehelicher Sohn der Henriette Danielzick geb. am 30.09.1900

Den Vater hat meine Oma bis zu ihrem Tod nie verraten, mir ist nur bekannt, dass sie ein Haus in Großdorf und 20.000 Goldmark als Schweigegeld bekommen hat.

Mein Vater selbst wuchs bei Pflegeeltern Namens Biallas auf einen Bauernhof in Steinberg auf. Hier taucht auch der Name Schnisko auf.

Mir ist es gelungen eine Halbschwester meines Vater zu finden, die heute in Öttelin wohnt, jedoch lehnt sie leider Kontakt und Auskunft ab.

Vielleicht gibt es noch Menschen in hohem Alter, die sich möglicherweise erinnern können, diese Namen zu kennen, dann bitten wir um Kontaktaufnahme über die Redaktion.

D. Danielzick

FAMILIENFORSCHUNG

Haben Sie spezielle Fragen zu diesem Thema?

Unser Experte für die Familienforschung hilft Ihnen gern mit Tipps und Anregungen wie und wo Sie eventuell noch Dokumente oder Informationen finden können – auch wenn leider in den Nachkriegswirren viel vernichtet wurde.

Sie können sich gern per E-Mail an Herrn Dr. Biesert wenden:
lothar.biesert@gmail.com

Suchanzeige Nieswandt

Bei dem oberen Foto handelt es sich um eine Aufnahme aus dem Jahre 1930. Es zeigt vier Radfahrer, von denen folgende bekannt sind: Der 1. Radfahrer von links ist Adolf Lange, der 2. Radfahrer ist Herbert Nieswandt, der 4. von links ist sein Bruder Helmut Nieswandt, beide aus Pr. Eylau. Herbert Nieswandt hatte das Friseurgeschäft in Pr. Eylau. Der 3. Radfahrer von links ist unbekannt.

Wer kann Auskunft über den 3. Radfahrer geben? Um wen handelt es sich hier? Wer kann noch andere Angaben zu diesem Foto machen?

Mitteilungen bitte an den Einsender dieses Fotos Fred Ganswind, Giegerweg 18, 89537 Giengen, Tel. 07322-3132, E-Mail: Fred.Ganswind@t-online.de



vier flotte Radfahrer



*Rückseite in Sütterlin:
„Auf unserem Stahlroß in
der Warschkeiter Heide,
den 19. 10. 1930,
Helmut Nieswandt,
meine Aufnahme“.*

Datenschutz

Durch die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die seit dem 25. Mai 2018 in Kraft getreten ist, wurde eine einheitliche rechtliche Grundlage geschaffen, um die Verbraucher, Nutzer und sogar Mitglieder von Vereinen vor jeglichem Datenmissbrauch zu schützen.

Einer der elementaren Grundsätze dieser Verordnung ist es, den Einzelnen vor der Intransparenz der Datenweiterverarbeitung zu schützen und Sicherheit beim Umgang mit Daten zu geben. Mit dieser Rechtsgrundlage hat die Bürgerin/der Bürger eine Möglichkeit, Auskünfte zu verlangen, was mit Ihren Daten geschieht und können ihre Nutzung unterbinden oder einschränken.

Die Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V. als eingetragener Verein beim Amtsgericht in Walsrode muss sich an die Verordnung halten. Im Nachfolgenden erhalten Sie die wichtigsten Informationen, wie wir mit Ihren Daten umgehen.

Wie schützt die Kreisgemeinschaft die personenbezogenen Daten in der Mitgliederdatei?

Ihre personenbezogenen Daten werden durch technische und organisatorische Sicherheitsmaßnahmen geschützt, um Risiken im Zusammenhang mit deren Verlust, Missbrauch, unberechtigtem Zugriff sowie unberechtigter Weitergabe und Änderung zu minimieren. Die Datenpflege erfolgt beim jeweiligen zuständigen Vorstandsmitglied an einem gesicherten PC. Ein Zugriff durch Dritte ist dadurch nicht möglich. Wir haben den Zugang zu Ihren personenbezogenen Daten deshalb auf die Mitglieder des Vorstandes beschränkt, die diese Informationen benötigen, um die vorgegebenen Arbeiten erledigen zu können.

Wie verwenden wir Ihre personenbezogenen Daten in der Mitgliederdatei?

Im Folgenden erklären wir, welche Arten von Daten wir erheben. Wir erheben Adressdaten, um allen Mitgliedern das Kreisblatt und andere organisatorische Schriftstücke (Einladungen u. ä.) zusenden zu können und Personenstandsdaten, um Geburtstagslisten, Hochzeits- und Sterbelisten erstellen zu können, die ausschließlich im Kreisblatt verwendet werden. Seit dem Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung haben wir von einer Veröffentlichung der aktuellen Adresse der jeweiligen Jubilarin und des jeweiligen Jubilars Abstand genommen – sehr zum Bedauern vieler Mitglieder. Des Weiteren verbleiben die personenbezogenen Daten in unserer Personendatei, um sie bei Anfragen der Ahnen- und Familienforschung nutzen zu können. Diese Daten werden ausschließlich nur Familienangehörigen auf Einzelantrag zur Verfügung gestellt, wenn Sie dieser Nutzung nicht schriftlich widersprochen haben. Wir geben Ihre Daten an andere Dritte, die keinen Bezug zu diesen persönlichen Daten haben, nicht weiter.

Was sind personenbezogene Daten?

Personenbezogene Daten sind Angaben über eine bestimmte oder bestimmbare natürliche Person laut Definition des Bundesdatenschutzgesetzes. Eine bestimmbare natürliche Person ist eine Person, die direkt oder indirekt anhand eines Merkmals identifiziert werden kann. Als Merkmal können der Vor- und Familienname, die Adresse, das Geburts- oder Sterbedatum, der Geburtsort, die Eltern, Überweisung einer Spende, die Telefonnummer oder die E-Mail-Adresse dieser natürlichen Person sein.

Weitere Rechte aus der Datenschutzgrundverordnung

Wir respektieren Ihr gesetzliches Recht auf Auskunft, Korrektur, Sperrung und Löschung oder Einschränkung der Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten. Wir unternehmen außerdem Schritte, um sicherzustellen, dass die von uns erhobenen personenbezogenen Daten richtig und aktuell sind. Sie haben das Recht zu erfahren, welche personenbezogenen Daten wir über Sie speichern. Auf Anfrage stellen wir Ihnen eine Kopie Ihrer personenbezogenen Daten in einem maschinenlesbaren Format zur Verfügung. Wenn Ihre personenbezogenen Daten falsch oder unvollständig sind, haben Sie das Recht, uns zur entsprechenden Berichtigung bzw. Vervollständigung aufzufordern. Sie haben das Recht, der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch uns zu widersprechen. Sie können uns außerdem auffordern Ihre personenbezogenen Daten zu löschen oder der Nutzung einzuschränken. Dieses Recht wird durch geltendes Recht bestimmt und kann sich auf Ihren Zugang zu unseren Diensten auswirken.

Daten aus den Banküberweisungen

Daten, die sich aus Ihren Geldüberweisungen ergeben, ausgenommen ist der Spendervermerk, werden nicht in Ihrer Personendatei gespeichert, sondern verbleiben bei der Empfängerbank.

Internetseite

Beim Besuch unserer geschützt übertragenen Internetseite <https://www.preussisch-eylau.de> werden Daten durch den Provider gespeichert. Diese können Sie im Impressum der Internetseite nachlesen.

Sie sind jederzeit berechtigt, Ihre Einwilligung zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten für die Zukunft zu widersprechen. Zu diesem Zweck ist es ausreichend, eine Mail an Redaktion@preussisch-eylau.de abzusenden.

Solange Sie die Nutzung Ihrer Daten wie oben beschrieben, nicht widersprechen, werden wir Ihre Daten in der erklärten Weise weiterhin verwenden.

Ihre Redaktion

Sonnabend, 11. Mai 2019
10 - 17 Uhr CongressPark Wolfsburg

www.ostpreussen.de

Jahrestreffen



der Landsmannschaft Ostpreußen

*Festveranstaltung mit Ansprache des Sprechers,
Fahneneinmarsch, Kulturprogramm u.v.m.*

CongressPark Wolfsburg

Heinrich-Heine-Straße, 38440 Wolfsburg

(Zufahrt über die Straße Klieverhagen)

Bitte beachten: Die Eintrittskarten zum Preis von 10€ (bei Versand 1€ zusätzlich) sind im Vorverkauf und an der Tageskasse erhältlich. Sichern Sie sich jetzt Ihre Karte im Vorverkauf: Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Buchstraße 4, 22087 Hamburg, Tel.: 040-4140080, selke@ostpreussen.de. **Eintritt nur mit gültiger Karte.**

Buchempfehlungen

Nur der Himmel blieb derselbe: Ostpreußens Hungerkinder erzählen vom Überleben von Christopher Spatz (Autor)

Eine der größten humanitären Katastrophen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs spielte sich von 1945 bis 1948 im nördlichen Ostpreußen, in Königsberg und der weiteren Umgebung, ab. Über 100 000 Menschen starben an Seuchen und Unterernährung. Die Übriggebliebenen waren oft Kinder.

Ohne Eltern, ohne Familie, ohne ein Zuhause waren sie ganz auf sich gestellt. Manche landeten in sowjetischen Heimen, andere flohen auf eigene Faust nach Litauen, um ihr Leben zu retten.

Von der Tragödie dieser Kinder nahm die Welt jahrzehntelang nahezu keine Notiz. Christopher Spatz rekonstruiert das Leben der damaligen Bettelkinder und lässt die Betroffenen selbst zu Wort kommen.

In mehr als 50 lebensbiografischen Interviews erzählen die zwischen 1930 und 1942 Geborenen, wie sie das Unmögliche schafften und überlebten. Es sind Blicke in die Seelen seiner letzten Kinder.

Taschenbuch: 336 Seiten, Verlag: Ellert & Richter; Sprache: Deutsch
ISBN-10: 3831906645
ISBN-13: 978-3831906642



Das Weihnachtsgeschenk

Ein vielbeschäftigtes Ehepaar hastet kurz vor Weihnachten in ein Spielwarengeschäft, um für die kleine Tochter ein Geschenk zu kaufen. Sie sind bereit viel Geld dafür auszugeben und erklären der Verkäuferin:

„Wir sind den ganzen Tag beruflich von zu Hause weg. Wir suchen etwas, was die Kleine erfreut, sie lange beschäftigt, ihr das Gefühl des Alleinseins nimmt...“

„Tut mir leid“, sagt die Verkäuferin und lächelt: „Eltern gibt es bei uns nicht zu kaufen!“
Verfasser unbekannt



Humor aus Ostpreußen

Ich hätte einen netten Mops,
Der war nich hier aus unsre Gegend;
Er fraß nich Kenigsberger Klops,
und ging nich aus, hätt' es geregent.
Er könnt nich dienen, könnt nich springen,
Er könnt rein nichts, mein netter Mops;
Doch ärgert mir vor allen Dingen:
Er fraß nich Kenigsberger Klops!
Ich ließ ihm hungern an drei Wochen,
Da sah er wie e Windhund aus;
Er hätte nuscht wie Haut un Knochen –
Nu wurd es aber mit zu kraus!
Ich ließ ihm wieder Klöpfe kochen –
Er schniffelt dran, mein netter Mops,
Und denkt: ich hunger noch drei Wochen,
Ich freß nich Kenigsberger Klops!
Na, is das denkbar, dacht ich mir,
dass so e Thier das nich will fressen,
Und wir, wir Kenigsberg, wir,
Wir kennen gar kein bess' res Essen!
Auch „Fleck“ setzt ich ihm vor – er fraß nich –
Zu dammlich war mein netter Mops –
Er könnt nich sitzen mehr, er saß nich
Und fraß nich Kenigsberger Klops!
Nu könnt ich länger mir nich halten:
Ich klemmd ihm fest mit meine Knie
Und stobbd ihm Klops in alle Falten;
Nu missd er schlucken, wie noch nie!
Dem andern Tag, ,s ist nich zu denken –
Da war er todt, mein netter Mops – –
Warrafftgen Gott! Man mir zu kränken,
Starb er an Kenigsberger Klops!

*Quelle: „Deklamatorium“ -Erster Band-
herausgegeben von Robert Johannes,*

Unsere Bücherecke

Sagen und Schwänke aus Natangen	5,00 Euro
Der Kreis Preußisch Eylau in alten Ansichtskarten	15,00 Euro
Die Städte und Gemeinden des Kreises Pr. Eylau	22,00 Euro
In Natangen – ein Bildband	20,00 Euro
Preußisch Eylau, eine Kreisstadt in Ostpreußen	10,00 Euro

Beachten Sie bitte, dass Versandkosten im Preis nicht enthalten sind.



Die Erinnerung
ist wie ein Tagebuch,
das wir immer bei uns tragen.

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Gleich unter 040-41 40 08 42
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie

für ein Jahres-Abo!



Kritisch, konstruktiv,
Klartext für Deutschland.

Bestellen Sie jetzt:

Abo für 1 Jahr (132€ inklusive Versand im
Inland). Eine wertvolle Prämie ist Ihnen sicher!

Die PAZ 4 Wochen kostenlos zur Probe
(endet automatisch).

Preußische Allgemeine Zeitung
Buchtstraße 4, 22087 Hamburg

Tel: 040 414008-42

E-Mail: vertrieb@preussische-allgemeine.de



Preußische Allgemeine Zeitung.
Die Wochenzeitung für Deutschland.